

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

113 (15.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676556)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mark resp. 2 Mark 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 113.

Oldenburg, Mittwoch, den 15. Mai 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

England in Afrika.

Oldenburg, 15. Mai.

Aus London wird uns geschrieben:
Der britische Hochkommandierende in Südafrika, Lord Kitchener, ist ein bedauernswürdiger Mann. Denn ihm ist das Schicksal immerwährender: Man bemitleidet ihn. Und weshalb? Eine wunderliche Ironie des Schicksals hat es gefügt, daß der Held von Chartum, der hartgesottene aller Junggesellen, sich „herablassen“ muß, durch Vermittlung einer Frau beim alten Ohm Krüger wegen des Friedensschlusses anzuklopfen. Die Stunde, da Lord Kitchener die kluge Gattin des tapferen Votha er suchte, beim Präsidenten Krüger zu Gunsten der Beendigung des Krieges vorstellte zu werden, mag eine der schwersten seines Lebens gewesen sein. Aber es blieb ihm keine andere Wahl. Der Boden Südafrikas brennt ihm unter den Füßen, er möchte ihn nicht vollends zum Grabe seines Feldherrn ruhmens werden lassen. Doch nach London zurück? Den auf jeden Fall demütigenden Friedensvertrag in der Tasche? Nein, das ist nichts für den maßlos ehrgeizigen Mann. Er denkt — wie aus brieflichen Andeutungen an ihm näherstehende Persönlichkeiten zu entnehmen ist — die Scharte auszuweichen. Aber nicht im Süden Afrikas, sondern dort, wo er den kriegsrischen Vorbeereitungen pflichtet. Im Sudan, nilaufwärts. . .

Im Quellgebiet dieses Flusses gähnt es wieder. Ein neuer Mahdi ist erschienen, die schwarze Fahne des Propheten flattert wieder auf. Mohammed ben Abdulla behauptet, ein Engel habe ihm geheißen, den „heiligen Krieg“ gegen die Briten wiederum zu verkünden. Seine Lehre hat gezündet, zahlreiche Negerbanden hatten zu ihm, und das Land befindet sich schon seit Monaten im Kriegszustand. Schüller an Schalter mit den Briten kämpften dort Truppen des Regus Mahdists, ohne bisher besondere Erfolge errungen zu haben. Jetzt sollen 10 000 Mann frischer abessinischer Streiter eingetroffen. Nicht, daß Mahdist daran dächte, den Engländern die Kasanien aus dem Feuer zu holen. Der verschlagene Barbarenfürst hat lediglich im eigenen Interesse, um sein Eigentumsrecht an der „Aequatorialprovinz“ zu festlegen, zum Schwerte gegriffen. Zufällig sind seine Feinde gegenwärtig auch Englands Feinde. Das Blatt wird sich wenden, wenn der Somali-Aufstand niedergeworfen ist. Mahdist wird die Hand auf ein Gebiet legen wollen, das England für sich beanspruchen muß, wenn anders es auf dem Projekt beharrt, seine Eigentumsphäre von Ägypten bis nach Britisch-Südafrika hin auszuweiten. Der englischen Waffen wartet also über kurz oder lang im fälschlichen Sudan schwere Arbeit, und sie dort zum Siege zu führen, dort seinen erschütterten Feldherrnruf zu festigen, das ist es, was der Befieger der Dermische, der in England vor wenigen Jahren noch vergöttert, jetzt bemitleidete Lord Kitchener zu wünschen scheint.

So ist das kleine Volk der Buren berufen, das Geschick dieses Mannes wie das des ganzen England entscheidend zu beeinflussen. Was Kitchener nicht möglich war, wird seinem Offizier des vereinigten Königreichs möglich sein. Der stolze Plan, eine großafrikanische Kolonie vom Kap bis zum Nil zu errichten, darf als gescheitert betrachtet werden. Lord Kitchener war außersehen, ihn durchzuführen — jetzt ersucht er, der Kaiser Gordon's, durch Vermittlung einer Frau den heimflüchtigen Burenpräsidenten, seine Kitchener's, Feldherrnqualen zu Ende gehen zu lassen. Wahrscheinlich, eine heilsame Aktion für Kitchener und seine Landesknechte — und darüber kann auch die neueste, hochschönende Banltreibe Lord Salisbury's nicht hinwegtäuschen, auch in England nicht.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 15. Mai.

Schneller, als man erwarten konnte, hat China, wie gestern mitgeteilt, eingewilligt, den von den Mächten geforderten Entschädigungsbetrag von 450 Mill. Taels zu bezahlen. Das ist immerhin ein Fortschritt, doch das „aber“ bleibt auch hier nicht aus. China schlägt den Mächten vor,

diese Summe vom Juli 1902 ab durch jährliche Zahlungen von 15 Mill. Taels, also in dreißig Jahren, zu tilgen. Mit solchen Ratenzahlungen ist es erfahrungsgemäß eine mühselige Sache, besonders, wenn man mit einem nichts weniger als gutwilligen Partner zu tun hat. Wie, wenn die Zahlungen unregelmäßig erfolgen oder ganz ausbleiben? Biegt nicht die Gefahr nahe, daß die dann von Fall zu Fall energischer neuen Vorstellungen und Ermahnungen der Gläubiger neue Unruhen hervorrufen? Und volle dreißig Jahre soll dieser angenehme Zustand dauern! Es bestehen in der That ernste und berechtigte Zweifel, ob die Mächte sich auf diese Sache einlassen werden. Als die Gesandten seinerzeit über die Entschädigungsfrage konferierten, hatten sie auch den Mobus der jährlichen Ratenzahlungen in den Kreis ihrer Betrachtungen gezogen. Doch die überwiegende Mehrheit war einer beratigen Lösung der Entschädigungsfrage abgeneigt, und es ist anzunehmen, daß die Regierungen der Auffassung ihrer Gesandten sich damals angeschlossen haben. Am geeignetsten erschien den letzteren die Tilgung durch eine von allen Mächten zu verbürgende Anleihe, deren Rückzahlung aus den Erträgen der Zölle, namentlich der erhöhten Zölle, unschwer bewerkstelligt werden könnte. Auf diese Weise wäre die ganze Entschädigungsfrage mit einem Mal aus der Welt geschafft. Die Titres dieser Anleihe würden zu Anlagezwecken stark begehrt werden, die Regierungen würden also das vorausgelagte Geld sofort wieder in den Staatskassen haben, und durch die internationale Kontrolle der chinesischen Goldverwaltung ließen sich etwaige unlautere Manipulationen der Mandarinen vermeiden. Der Ratenzahlungsvorschlag der Chinesen wird also zunächst neue diplomatische Verhandlungen zeitigen, eine neue Verzögerung herbeiführen. Vielleicht ist er wesentlich zu diesem Zwecke gestellt. In der Verschleppungstatistik bleiben die Gelben nun einmal die unerreichten Meister.

Zu der Palastverschwörung, die in Singau, der gegenwärtigen Residenz des chinesischen Hofes ausgebrochen ist, werden noch nähere Einzelheiten mitgeteilt. Aus Shanghai wird dem Standard unterm 12. Mai geteilt, daß in Singau eine Palastverschwörung im Gange ist, angezettelt durch die treuen Freunde des Kaisers Kwang-Su, welche sich der Hoffnung hingeben, die Pläne des allmächtigen Lieblingsumarmen der Kaiserin-Witwe, Li-Kion-hint, zu durchkreuzen und ihn ebenso wie den Groß-Kanzler Lu-Chuan-lin takt zu stellen, um sodann der Person des Kaisers sich zu bemächtigen und ihn bereits in den nächsten Tagen ohne Verzug nach Peking überzuführen. Die Anhänger des jungen Herrschers wollen gleichzeitig die Kaiserin-Witwe selbst veranlassen oder zwingen, nach Honan zu gehen und dort so lange zu verbleiben, bis sämtliche Angelegenheiten in Peking ihre befriedigende Erledigung gefunden haben. Man will also die alte Unheilshüterin in Honan seßhaft und verhindern, daß sie auch noch fernerhin durch ihren Einfluß oder ihr persönliches Eingreifen den endgültigen Abschluß der Verhandlungen mit den verbündeten Mächten stört oder unmöglich macht. Dieser Nachricht scheint man in Shanghai auscheinend ausnehmend viel Vertrauen, während man gleichzeitig der Ansicht ist, daß die Frage der Unmittelbarforderungen der Mächte und die Zahlungsbedingungen noch ganz unendliche Verzögerungen involvieren werden, wobei man die Hauptschuld nicht etwa den chinesischen Revolutionsmächten, sondern den Verbündeten selbst zuschreibt.

Nach anderer Meinung denkt der chinesische Hof noch nicht an eine Rückkehr nach Peking. Die Mandarine in Shanghai sind amtlich davon in Kenntnis gesetzt, daß der kaiserliche Hof vor Mitte des nächsten Monats nach Kaitienghu in Honan kommen wolle. Kaitienghu liegt etwa halbwegs zum Meere auf derselben Höhe mit Singau, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort des chinesischen Hofes, etwa 100 Kilometer von der Grenze der Provinz Schantung entfernt.

Die französischen Truppen sind zum Teil bereits heimgekehrt. Im Ministerrat erklärte gestern Delcassé, daß 2000 Mann von dem chinesischen Expeditionskorps in die Heimat zurückgeführt seien. Das Expeditionskorps selbst werde folgen, sobald die letzten Manöver der Kollektivnote erfüllt seien, besonders sobald die Entschädigungsfrage geregelt sei.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 15. Mai.

Wie die Engländer in Südafrika haufen, geht aus den gestern ausgegebenen englischen Parlamentsdrucksachen hervor, welche besagen, daß vom Juni 1900 bis Januar 1901 680 Gebäulichkeiten in Südafrika niedergebrannt worden sind, nämlich im Juni 2, Juli 8, August 12, September 99, Oktober 189, November 226, Dezember 6 und im Januar 1901 3; in 90 Fällen ist das Datum unbekannt. Ueber die Lehren des südafrikanischen Krieges hat sich Lord Salisbury am Montag in London in einer längeren Rede in ziemlich pathetischem Ton geäußert, der in liberalen Kreisen Englands richtig empfunden war.

Der englische Premierminister führte aus, die letzten fünf

Inserate findende wirksamste Verbreitung und lösen pro Zeile 15, ausländische 20.

Annoncen.

Annoncenstellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarentz. 5. Zwischen: D. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Jahre böten Anlaß zu einem schmerzlichen Rückblick, aber es sei ein Rückblick, bei dem jeder Gedanke an ein Unrecht auf Seiten des Reiches vollständig ausgeschlossen sei. Auf die letzten zwei Jahre müsse aber jeder Freund des Vaterlandes mit Dankbarkeit zurückblicken. Außerdem, daß Englands Zeit vorüber sei und Englands Stern falle, habe er stets mit einem gewissen Gefühl der Verachtung gehört. Er habe keinen Zweifel darüber, daß das Reich Englands sehr sicher und auch die Sache des Friedens sicherer sei, als dies vorher der Fall gewesen. Englands Stärke sei unabweisbar erwiesen. Es sei eine große Ergründung, daß seine Macht in der Welt vorhanden sei, welche nicht wisse, daß, wenn sie die Macht Englands herausfordere, sie einen der furchtbaren Feinde herausfordere, den sie haben könne. Eine der Segnungen des Krieges sei gewesen, daß England gezwungen worden sei, seine Mächtigkeiten hin zu prüfen, wo sich eine Lücke zeige. Englands Machtmittel seien nicht hinreichend organisiert, um die Stellung des Landes so sicher zu gestalten, als man wünschen möchte. Aber er halte es für wünschenswert, daß die Zweifel, welche Jahr um Jahr gehakt worden seien, endlich in fester und offener Erörterung zur Sprache gebracht werden sollten, damit England mit gutem Grund sagen könne, daß es sich auf die Organisation, durch welche seine Macht in Wirklichkeit trete, verlassen könne. Einer der anderen entscheidenden Momente, welche der Krieg gebracht habe, sei das, daß er mehr und mehr bewiese, woran übrigens er, Redner, nie gemeißelt habe, daß England in Recht sei. Er bewiese, daß der Kampf das Ergebnis einer langen Verschwörung sei, und daß, wenn er länger hinausgezogen worden wäre, England unter weniger günstigen Umständen in denselben hätte eintreten müssen. Die englisch so unzulässigen Buren hätten eine äußerst furchtbare Anhäufung von Waffen zur Vollführung dieses unzulässigen Angriffs angelegt. Man sehe jetzt, wie so viele Tausende von Patronen aus dem Erdboden herausgegraben werden. Dort seien sie aber nicht gemacht. (Heiterkeit.) Sie seien mit der Absicht angeschafft worden, die südafrikanischen Kolonisten, Unterthanen der Souveräne Englands, anzugreifen, und die Buren hätten keinen Anspruch auf das Mißgeschick der Engländer, wenn diese ihre Macht bis zum äußersten daran setzten, sie zu Boden zu schlagen. (Beifall.) Man gedente der bedeutungsvollen Worte des Gouverneurs Milner „Never again!“ (Niemals wieder!) Zum Schluß suchte Lord Salisbury aus den Lehren des südafrikanischen Krieges eine Rechtfertigung der Ablehnung der Somervillebill für Irland herzuleiten.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar ist, wie mitgeteilt, in Ulmville eingetroffen. Der Kaiser erledigte gestern Regierungsgeschäfte und nahm Vorträge entgegen. Zur Mittagstafel war der Minister des Innern, Herr v. Hammerstein, geladen.

Prinzessin Friedrich Carl von Hessen wurde von zwei Prinzen entbunden.

Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, geb. Prinzessin Margarethe von Preußen, die jüngste Schwester Kaiser Wilhelms II., hat ihrem Gemahl, mit dem sie seit dem 25. Januar 1893 vermählt ist, nun bereits 6 Söhne geboren, die alle leben. Auch die letzten beiden waren Zwillinge. Die glückliche Mutter steht im 30. Lebensjahre.

Unterstaatssekretär Frisch hat nach der „Rhein.-Ztg.“ seinen Abschied nachgesucht. Als Nachfolger des Staatssekretärs Kraetzel war für den Posten des Direktors im Reichspostamt der Abteilungsdirigent Grob ausersuchen. Geh. Oberpostrat Grob hat aber seine Pensionierung nachgesucht, und nunmehr ist als Nachfolger Kraetzel's Geh. Oberpostrat Giesecke zum Direktor im Reichspostamt ausersuchen.

Um zu verhindern, daß für die Öffentlichkeit nicht bestimmte Aushörungen des Kaisers unbefugt weiter verbreitet werden, und um dem Uebernahmehmen bildlicher Darstellungen vorzubeugen, soll, wie der „A. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, die Absicht bestehen, in Zukunft bei der Zulassung dienstlich nicht beteiligter Personen zu Veranstaltungen, an denen der Kaiser teilnimmt, eine strengere Kontrolle zu üben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verteilung des roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub an den Bildhauer Professor Schaper, des roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife an den Bildhauer Professor Gelein, des Kronenordens 1. Klasse an den Bildhauer Professor Reinhold Weges.

Leptin haben im Reichsgesundheitsamt wiederholt Konferenzen stattgefunden, welche sich auf die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zum Schlichtvieh- und Fleischschau-gesetz bezogen. Es ist fraglich, ob diese Ausführungsbestimmungen so bald werden fertiggestellt werden, daß der Bundesrat sich noch vor seiner Sommervertagung damit beschäftigen kann.

Zur Wäckeri-Ordnung schreibt die „A. Allg. Ztg.“: Die Ernennung des Abg. Müller zum Handelsminister wollen die Wäckeribürger zu einem erneuten Ansturm gegen die Bundesratsverordnung über die Re-

gehung der Arbeitszeit im Bädereigewerbe benutzen und den Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Bäder-Journisten zu einer großen Einspruchsstunde veranlassen, um von dem neuen Handelsminister die Abschaffung oder Milderung der Verordnung zu erlangen. Gleichzeitig will man auch gegen die sogenannte neue Bäderverordnung, die geplanten hygienischen Vorschriften für Errichtung und Betrieb von Bädereien, Verwahrung einlegen.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat infolge mehrfacher Beschwerden die königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, das Zugpersonal anzuweisen, daß auf Unterbringung junger Mädchen, die ohne Begleitung Erwachsener reisen, möglichst in Frauenabteile bereits besetzt und die Einrichtung weiterer Frauenabteile nicht angängig sein, so ist dafür zu sorgen, daß den jungen Mädchen thutlichst in solchen Abteilen Plätze angewiesen werden, in denen sich bereits andere weibliche Personen befinden.

Ausland.

London, 14. Mai. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses brachte Kriegsminister Brodrick eine Resolution ein, welche die Zustimmung des Hauses zu den militärischen Vorschlägen der Regierung, wie sie in dem Militärbudget enthalten sind, ausdrückt. Campbell-Bannerman bringt dagegen einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, daß das Haus zwar Maßnahmen zur Erhöhung der Schlagfertigkeit des Heeres zu unterstützen wünsche, aber analog der Meinung sei, daß die Vorschläge der Regierung in vieler Hinsicht den besondern Bedürfnissen des Reiches und den stark angewachsenen Kosten, welche die Nation zu tragen habe, nicht angemessen seien, während sie die militärische Stärke nicht wesentlich erweitere. Campbell-Bannerman bemerkt dazu, die Unterhaltung von drei für den Dienst im Auslande bestimmten Armeekorps sei unnötig und politisch unerwünscht. Wenn England seine Pflichten über diese Gebiete erfürde, so konnte dies die Politik des Landes in hohem Maße beeinflussen. Es könnten sich dadurch Englands Nachbarn herausgefordert fühlen und die ehregeizigen und zu Angriffen geneigten Elemente im englischen Volk dadurch zur Verfolgung ihrer Bestrebungen angefeuert werden.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Das hiesige Unionsfondat hat gestern eine öffentliche Versammlung einberufen zur Besprechung der Kongressfrage. Die zahlreich besetzte Versammlung nahm einen Beschlus an, gegen den vom Ministerpräsidenten der Repräsentantenkammer vorgelegten Gesetzentwurf an. Der Beschlus lautet, daß der Kongress mit der Maßgabe, daß dem König souverän die Verwaltung vorbehalten bleibe.

Italien.

Paris, 14. Mai. Hier fand dieser Tage eine Versammlung statt, in der französische Schriftsteller und Journalisten ihre Sympathie mit den gemäßigtesten russischen Studenten kundgaben. Dabei wurde folgender Brief der Akademiker Anatole France verlesen: Bürger! Da ich heute abend nicht in Eurer Mitte sein kann, will ich mich wenigstens Euren Ansichten anschließen und den heldenmütigen Arbeitern und Studenten von Petersburg und Charkow den Ausdruck meiner leidvollen Erhebung zu senden. Ihre Sache ist die der ganzen Menschheit. Es ist Pflicht jedes Menschen, das Verbrechen in ihrer Würde zu verdammen. Dieses Verbrechen ist eine Thorheit. Eine Regierung ist thöricht, wenn sie mit solcher Härte gegen die Vernunft, gegen die Intelligenz vorgeht. Man muß unfähig sein, um zu glauben, man könne die Wissenschaft und das Denken, wenn man sie schlägt, die denken und wissen. Dadurch schafft man sich nur zwei unerföhrliche Feinde. Das Ausland, das dem Geistesleben erschlossen hat, wird nicht mehr seine geistige Freiheit zu verhindern im Stande sein. Die Stunde naht, da die Freiheit ins Jorenrecht eingehen wird. Durch den Widerstand der absoluten Gewalt kann sie sich tragisch gestalten, aber er wird nicht verhindern, daß sie schlägt.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Mai. Es scheint, als ob der Konflikt wegen der fremden Postämter zu einer Ministerkrise in der Türkei führen soll. Der Großwesir Salik Nisat Pascha hat demissioniert und es soll eine Umgestaltung des ganzen Kabinetts bevorstehen. „Daily Graphic“ ist der Ansicht, daß der Vorstoß, den die fremden Postämter in der Türkei jung-

türkischen Agitatoren und Schmugglern bieten möchten, sich wohl zum Gegenstand diplomatischer Verhandlungen eigne, aber gewalttätige Maßnahmen seien deshalb nicht gerechtfertigt. Wenn der Sultan die fremden Postämter los sein wolle, so habe er den ungemessenen Schritt gethan, das zu erreichen. Die Mächte würden wohl sehr für geraume Zeit irgend welche Vorstellungen in der Angelegenheit nicht annehmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt in der nächsten Originalreise mit seiner Gemahlin eine Reise nach Italien und wird über seine Fortschritte in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

Oldenburg, 15. Mai.

*** Vom Hofe.** Die Hoftrauer um die verstorbene Prinzessin Luise von Preußen dauert bis zum 18. d. M. einschließlich, für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

*** Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht:

1. das Ehren-Kronleibnizkreuz: dem königl. preussischen Generalmajor J. D. von Willeben in Potsdam;
2. das Ehren-Kronleibnizkreuz: dem königl. preussischen Oberleutnant Eduard von Willeben, mit den Geschäften eines Kommandeurs der Haupt-Batallions-Aufstellung zu Groß-Bistritz beauftragt; dem Kammerherrn Ihrer Majestät der Königin der Niederlande, Großen W. v. Willeben;
3. das Ehren-Kronleibnizkreuz I. Klasse: dem königl. niederländischen Kapitän und Flügeladjutanten S. K. H. des Prinzen der Niederlande, van Suchtelen van de Maare;
4. das Ehren-Kronleibnizkreuz II. Klasse: dem Kammerdiener S. M. der Königin der Niederlande, Moors; dem Kammerlakaien S. K. H. des Prinzen der Niederlande, Janzen;
5. das Ehren-Kronleibnizkreuz III. Klasse: dem Lakaien J. M. der Königin der Niederlande, Beets.

*** Als Assistent der Landwirtschaftskammer** trat an die Stelle des Herrn A. Gottwald, von dem wir bereits berichteten, daß er einen pädagogischen Kursus an der Landwirtschaftsschule zu Weiburg durchmachte, Herr Dr. Adolf Tienken aus Nechtenfleth.

*** Photographien vom Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“** sind in mehreren hiesigen Buchhandlungen ausgestellt.

*** Mister Jhy und Miss Slade** hatten gestern Abend im großen Kasino eine beträchtliche Anzahl Schaulustiger zu einer Soiree um sich versammelt. Gläubige, Ungläubige und Zweifler. „Gläubig“ bezieht sich natürlich auf die v. Unterbringung der Künstler durch Hilfe aus der Geisteswelt, die von Seichtgläubigen ja sofort angenommen wird, wenn ihnen etwas Unverständliches auffällt. Der Vortragende ließ ferner die Frage durchaus offen, auf welche Weise die Produktionen zustande kommen, aber die Art und Weise, wie er über die „vierte Dimension“ sprach, und daß die angeblich aus der vierten Dimension stammenden Blumen kurz vorher ohne Vorkehrungen von einem hiesigen Lieferanten bezogen waren, zeigte schon deutlich genug, wie die Produzenten darüber denken. Dagegen die Vorführungen, die, nebenbei gesagt, geschickt arrangiert, zumeist gelungen und jedenfalls allgemein unterhalten waren, wobei dem Skeptiker noch dem Geistesgläubigen — und deren gab es unter den Zuschauern! — Aufschluß und auch eigentlich wenig Neues boten, muß man der Leistungsfähigkeit der Veranstalter doch alle Achtung zollen und den angenehmen Betrieb der ganzen Soiree rühmend hervorheben. Das Publikum unterstützte die Vorführungen bereitwillig in der Kontrolle u. Das Hauptstück des Abends war das Arbeiten der geistesgläubigen und angelegten Dame in dem sog. Geistesfeld; interessant war auch das Eratzen von Gegenständen in einem geschlossenen Kasten durch die Dame ohne jedes Fragen seitens des Improvisators. Die Unerschöpflichkeit der Experimente beweist nichts bezüglich ihrer Uebernatur; das Verblüffende haben sie mit den Produktionen eines Bosco, Ballo u. v. m. gemein. Als Beweis gegen die Möglichkeit der Wunderskräfte unbekannter Kräfte können sie aber auch nicht verwendet werden. Jedenfalls behält das Wort „Geistesfähigkeit“ seine Heberei noch immer seine Gültigkeit, und wenn sie mit so geschicktem

Arbeiten Hand in Hand geht, wie bei Jhy und Slade, so läßt man sich gern einige Stunden angenehm unterhalten.

*** Zum Bundesfest** der norddeutschen Niederstufen in Bremerhaven, in den Tagen vom 5. bis 8. Juli, wird nach den neueren Vorschlägen auch der Schnell-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ dort liegen, was nicht wenig dazu beitragen wird, den auswärtigen Sängern ihren Aufenthalt dort interessant zu machen. Die hiesigen Anmeldungen zur Teilnahme werden bis nächsten Sonnabend entgegen genommen.

*** Militärisches.** Die seit dem 25. April bei dem Infanterie-Regiment üben 280 Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve sind heute wieder in die Heimat entlassen worden. Am 30. Mai und 20. Juni kommen bei dem genannten Truppenteil jedesmal 220 Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zur Ableistung einer 14tägigen Übung zur Einschulung.

*** Als provisorischer Exerzierplatz** wird zur Zeit das ehemalige Hufschmiede-Batterain südlich von der Offenerstraße, angrenzend an die Bobbenwiesen, von den Offizieren der hiesigen Artillerie-Abteilung benutzt. Der Artillerie steht zur Abhaltung dieser wichtigen Dienstübung nur der Platz beim „Ammerländer Hof“ zur Verfügung, während in der Nähe der Kaserne ein geeigneter fästlicher Exerzierplatz fehlt.

*** Die III. Wanderversammlung des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71** findet am 27., 28. und 29. Mai in Hamburg statt. Das Programm ist ein recht reichhaltiges; es umfaßt unter Anderem: Kranzniederlegung in der Gustafskirche zu Friedrichsruh, Fahrt nach Brunsbüttel, Besichtigung eines Schnell-Dampfers der Hamburg-Amerika Linie u. v. m. Eventuelle Anträge sind an Herrn Justus Rabe, Hamburg, Spersort 15, zu richten.

*** Zum X. oldenburgischen Trabrennen** am nächsten Sonntag auf dem Donnerswerder Exerzierplatz bei Oldenburg wird uns geföhrt, daß das Ergebnis der Rennen in diesem Jahre als sehr erfreulich zu bezeichnen ist. Die Trabrennen sind mit 42 und die Distanzrennen mit 37 Rennen besetzt, zusammen also 79 Rennen, eine Vervielfachung, wie in keinem vorhergehenden Jahre. Namentlich die Rennen für die Distanzrennen sind äußerst zahlreich erfolgt; alle drei Waffengattungen der oldenburgischen Garnison, Dragoner, Artillerie und Infanterie, werden am Start erscheinen. Die Vorarbeiten für das Rennen sind bereits sehr weit vorgeschritten, die Trabrennen nahezu fertiggestellt. Für Restaurationen auf dem Platz ist wieder in ausgiebiger Weise Sorge getragen. Die Kapelle des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 wird während der ganzen Dauer des Rennens unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Fehse konzertieren. Ueberhaupt hat das Renn-Komitee auch in diesem Jahre es an nichts fehlen lassen. — Besonders weisen wir noch darauf hin, daß die großherzogliche Eisenbahn-Direktion in anerkannter Weise am Tage des Rennens wieder Fahrgäste in maßiger für die Besucher des Rennens hat eintreten lassen; es werden für bestimmte Züge Jagdparten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt, gültig für Hin- und Rückfahrt nach und von Oldenburg, ausgeben. Die bezügliche Bekanntmachung hängt auf den Stationen aus, und dort ist das Nähere zu erfahren. — So darf man wohl mit Sicherheit auf einen außerordentlich großen Besuch des Rennens rechnen; wir weisen noch besonders auf die Annonce in unserer heutigen Nummer hin.

*** Die zum Trabrennen gestifteten Ehrenpreise** stehen zum Teil im Schaufenster des Hofjuweliers Götting aus.

(*) Ueberfahren wurde vorgestern von einem des Weges kommenden Postwagen ein Radfahrer vor dem Postenhaus auf der Poststraße. Der Radfahrer trug wohl die Schuld an dem Unfall, denn er befand sich den Neubau, als ihm an der Straßenbiegung der Postwagen entgegenkam. Der Fahrer kam auf weg, allein das Rad ist nicht unerheblich beschädigt. — Gestern nachmittag wurde in der Gärtenstraße ein kleiner Anstoß von einem donnerswerder Sandfuhrmann überfahren. Glücklicherweise erlitt das Kind nur eine starke Quetschung eines Beines. Den die Schuld bei diesem Unfall trifft, konnte nicht festgestellt werden.

*** Der Kreisverein der Landgemeinde Oldenburg** feiert morgen (Sonntag) sein 21. Stiftungsfest im Kasino „Edon“ in Göttingen. Am selben Tage, nachmittags von 3—6 Uhr, findet gruppenweise die geplante photographische Aufnahme des Vereins statt. Da es allgemein der Wunsch

Theater.

II.)

Nicht die Schauspieler, sondern die Schauspiele bilden das ausschlaggebende Moment im Theater — hieß es neulich am Schluß des ersten Abschnittes der einleitenden Bemerkungen. Eduard Devrient (derselbe, der in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst vom Oldenburgischen Hoftheater unter Woson als Dramaturg einst sagen konnte, daß von diesem „kleinen Winkel Deutschlands aus“ Zimmermanns Versuch einer Wiederbelebung der deutschen Dramatik unternehmen werden sollte) mit anderer Meinung. Devrient, selbst Schauspieler und Dichter, sah im Dichter eigentlich nur den Handlanger des Schauspielers, während Goethe und Zimmermann von einer guten Vorstellung verlangten, daß sie in allen Teilen der Absicht des Dichters entsprechen und diese Wirkungswort zum Ausdruck bringen sollte. Tatsächlich wird ein Bühnendichter, wie schon Gustav Freytag in seiner Technik des Dramas bemerkt, ganz von selbst bei der Arbeit Bühne und Schauspieler im Auge haben, und die Schauspieler handeln somit im eigenen Interesse, wenn sie den Intentionen des Dichters nachspüren. Für die schauspielerische Phantasie und den menschlichen Ausdruck bleibt dabei doch immer genug Spielraum übrig — vorausgesetzt, daß die Uniformität der Vorstellungen auf modernen Bühnen nicht so weiter geht wie bisher. Heute kann es vorkommen, daß bei einer Rosenmontagsaufführung in Königsberg Leutnant Hans Rübors in dem Gespräch mit seinem Schwiegervater, Kommerzienrat Schmitz,

Taumen- und Zeigefingerring vereinigt und in genau derselben Weise tendenzlos festreichte Linien auf dem Tischstuch zieht, wie Hans Rübors in Basel; oder daß sämtliche Adelskinder Woson in „Biberpelz“ auf der Bank in der Antikstube bei Wehrhahn mit den Beinen baumeln, einen Esel zu Grabe künden; und daß alle Pfarer Pöffe in „Johannisfeuer“ bei ihren linksseitigen Verbeugungen einen Winkel von 45 Grad beschreiben u. v. m. Für die Schauspieler mag diese Uebertragung der kleinsten Details oft einen Vorteil bedeuten; auf die Schauspieler dagegen wirkt sie verflüchtend und geisttötend.

Sicher gehören ganz bedeutende schauspielerische Kräfte dazu, um ein Stück, wie Goethe und Zimmermann es wollten, so zur Darstellung zu bringen, daß die Darstellung den Absichten des Dichters in allen Teilen entspricht. Und da es nicht viele Schauspieler gibt, die den Geist einer Dichtung gleichmäßig tief erfassen und ihre Auffassung durchzuführen vermögen, ist die Leistung der Regie, die eine Aufführung im Sinne des Dichters zu Wege bringt, viel höher anzuschlagen, als es gewöhnlich geschieht.

Die Regie arbeitet hinter den Kulissen. Das Publikum faßt ganz naiv, was ihm im Theater geboten wird, als Leistung allein der Schauspieler auf und denkt kaum an den Dichter, geschweige an den Regisseur. Höchstens daß ein Kritiker hin und wieder einen relativ geringfügigen Teil der Regiearbeit, die äußere Ausstattung eines Stückes, unter die Lupe nimmt und Dinge tadelt, die oft auf den Kostenpunkt hinauslaufen. Der Regisseur im Theater ist aber der verantwortliche Minister und zwar für sämtliche Ressorts: Finanzen, Aushere, Inneres —

bis auf den Krieg. Er hat, nachdem ein Stück zur Aufnahme bestimmt und die Rollenverteilung vor sich gegangen ist, mobil oft genug Kämpfe mit unterlaufen, das Äußere, die Kostüme zu bestimmen oder zu begutachten, hat bei den Proben, wo solche üblich, die Darsteller in das Innere, den Geist einer Dichtung einzuführen, bei den Bühnenproben Auf- und Abtreten, Stellung, Bewegung, Mienenpiel, Gehen der Eingelen anzugeben, das Zusammenstellen zu leiten, die Stimmung, jenes undefinierbare Etwas, das die Wirkung eines Stückes ausmacht, zu kontrollieren und schließlich die ganze Reihe jener äußeren sinnfälligen Hilfsmittel anzugeben, die vom Donnerwetter bis zum Mond- und Sonnenaufgang, vom Kampfschrei und Schwertgeklirr bis zum Singen der Nachtigall reichen. Daß unter den Regisseuren vom Taubenschnitz bis zum genialen Interpreten dichterischer Meisterwerke, vom Papa „Strie“ bis zu Laube und Ringelstedt viele Zwischenstufen möglich sind, bedarf keiner Erwähnung.

Der Regisseur — meistens der Theaterdirektor — müßt seinem Personal gegenüber eine Art Bekehrerposten bekleiden und an dem Wohlergehen und Fortkommen der Schauspieler regen Anteil nehmen, die guten Kräfte zu fördern und zu heilen, die unbrauchbaren aber los zu werden suchen. In kleinen Bühnen, Stadttheatern, wo der Direktor, wenn ein Lokalmiete, Beleuchtung, Orchester, Wagen u. v. m. bezahlt hat, frei schalten und walten kann, steht dem prinzipiell nichts im Wege; an subventionierten Theatern, Hoftheatern, machen sich leider in dieser Beziehung bisweilen künftige Strebungen geltend.

Der Intendant steht als Äquivalent für die Sub-

*) Siehe Nr. 107 unseres Blattes vom 8. Mai.

ist, die Mitglieder des Vereins möglichst vollständig auf diesem Wege zu vereinigen, so werden auch diejenigen Kameraden, welche sich nicht direkt zur Aufnahme eines Abends verpflichten wollen, gebeten, zur Veranschaulichung desselben mit anwesend zu sein. Mitglieder, welche zu der angeführten Zeit verhindert sind, können auch später oder an einem andern Tage aufgenommen werden.

Das Wohltätigkeitsfest in Sternburg findet morgen, am Simeonsfesttage, statt. Obgleich das Wetter ja verhältnißmäßig sehr gut, so sind doch die Mitglieder der Eintrittskarten doch guten Willens, da das Fest erst um 8 Uhr abends beginnt und einem wohlthätigen Zweck gewidmet ist. Der Sternburger Turnverein hat die Veranstaltung des Festes übernommen; dessen Aufführungen, namentlich das Aufsteigen der Jungs-Abteilung und der Damenriege, werden gern gesehen. Wir machen darauf aufmerksam, daß Eintrittskarten beim Pastor Köster, Buchhändler Bischoff und Wirt Dreier, sowie für Mitglieder des Turnvereins beim Turnwart W. Müller zu haben sind.

Eine Landwirtheversammlung, die auf gestern abend in der „Union“ angelegt war, verlief wegen zu schwachen Besuchs resultatlos.

Schiffahrt „Großherzogin Elisabeth“. Ein Angehöriger der Schiffahrt, der leghin in Elsfleth war, schreibt dem „Elst. Nachr.“: Ein buntes Bild bot die Mittagsstapel im Hotel „Rüft Wismar“ zu Elsfleth am Sonntag, den 9. Mai d. J., dar. Die Tischnähe wurde gebildet aus Männern, Vätern, jugendlichen Söhnen, die aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes herbeigekommen waren. Da saß der biedere Sommer gegenüber dem Sohne der roten Erde. Da schaute der gemüthliche Thüringer dem lebensfrohen Rheinländer ins Auge. Die Stimmung war eine ernste. Unmittelbar nach dem Essen sollten die hoffnungsvollen Söhne als Kadetten auf das Schiff „Großherzogin Elisabeth“ eingeschifft werden. Wohl hatten sich die Eltern und Angehörigen der Jünglinge am Vormittage durch den Augenchein überzeugt, daß das Schiff „Elst“, ein stattliches dreimastiges Schiff, sehr gut und praktisch eingerichtet ist, daß alle Offiziere, vom Kapitän bis zum jüngsten Offizier, einen Vertrauen erweckenden und liebenswürdigen Eindruck machten; aber die Trennungsfunde stand unmittelbar bevor und tief eine weidliche Stimmung in den Herzen aller Beteiligten. Der Pastor Wittig aus Oberneufel, Meiningen, sprach in herzlichster Weise die Wünsche aus, die alle für die Zukunft der jungen Seeleute auf dem Herzen trugen. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf die jungen Kadetten, in das die Anwesenden begeistert eintraten. Herr Doktor Riemann aus Freiburg a. E. legte auseinander, wie das Schiff „Elst“ nicht nur den Zweck habe, tüchtige Seeleute und Offiziere der ganzen Handelsmarine heranzubilden, sondern auch die ganze Einrichtung des Dienstes u. d. großen sittlichen Gefahren von den jungen Seeleuten nach Möglichkeit fern zu halten bestrebt sei. Seine Rede klang in ein Hoch aus auf den Protector des deutschen Schiffahrtswesens, den Großherzog von Oldenburg, in dessen Territorium Elsfleth, der ständige Ankerplatz des Schiffes „Großherzogin Elisabeth“, liegt. Daß auch dem deutschen Kaiser noch ein Glas geweiht wurde, war selbstverständlich, denn auch er bringt der Entwicklung unserer Handelsmarine das weitgehendste Verständnis und die opferwilligste Fürsorge entgegen.

Der Burenkommandant Jooste beschloß, hier einen Vortrag über die Lage seines Volkes zu halten, falls sich genügend Interesse dafür zeigen sollte. Er steht vom 27. d. Mts. an zur Verfügung. Wer sich dafür interessiert, möge sich an den Beauftragten des Komitees der hiesigen Burenfreunde, Herrn W. Langenagel in Bielefeld, wenden.

Der erste Kirchenwecken „Germania“ veranstaltet am Simeonsfesttage in Bürgerstraße bei Herrn Rohnern („zur Erholung“) ein Tanzkränzchen, und hat hierzu an verschiedene Bekannte und dort im Lokal anwesende Vereine Einladungen ergehen lassen, welche auch teils ihr Kommen zugesagt haben. Da die Vergnügungen des Vereins sich stets eines regen Besuches erfreuten und der Verein auch diesmal alles aufzubieten hat, um den Besuchern recht angenehme Stunden zu bereiten, so ist allen Freunden eines fröhlich-fröhlichen Besanges der Besuch dieses Festes sehr zu empfehlen.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Simeonsfesttages wegen erst am Freitag.

130. Herzogl. Braunschweigisch-Lüneburgische Landes-Lotterie. Ziehung von Dienstag, den 14. Mai. (Mitgeteilt von der Hauptkollekte G. Zammann, Braunschweig.)

vention des Theaters außer einem gewissen Jenseitigkeit über die aufzuführenden Stücke, das hier in Oldenburg erfreulicherweise im großen und ganzen liberal gehandhabt wird, u. a. das Recht der Kündigung und des Engagements der Schauspieler zu, und sie verfährt dabei nach bester Einsicht. Ob nun der Wert des Ensembles, der Seele des Spiels, das sich nach 7 Monaten eben zu bilden beginnt, hier nicht gewürdigt, oder ob auf Nebenfragen, wie äußeres der Schauspieler, Konfession, gesellschaftliche Qualifikation usw. zu viel Wert gelegt wird, — genug, das Resultat der verflochtenen Spielaison macht in Bezug auf die Personalfrage einen ungünstigen Eindruck. Sicher liegt gerade in kleinen Städten, wo die Schauspieler in nahe Beziehung mit dem Publikum auch außerhalb der Bühne kommen, die Gefahr nahe, daß sich einzelne Darsteller allmählich derart in die Gunst des Publikums einfinden, daß Kameraderie und Claquewesen entstehen. Deswegen ist es gut, wenn von Zeit zu Zeit frisches Blut, neue Kräfte unter die vorhandenen Mitglieder kommen. Aber andererseits darf doch die Leitung einer Bühne keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß sie den Wert guten Zusammenstells zu schätzen weiß. „Nur das gute Zusammenstells“ schreibt Robert Miß — erhebt eine Bühne selbst mit mittelständigen Kräften auf eine gewisse künstlerische Höhe.“ Dieses Zusammenhalten der Kräfte, diese künstlerische Steigerung hat die deutsche Bühnenkunst in ihren Hof- und Stadttheatern zu der besten der Welt gemacht. Kein wohlhabender Künstlermann gegenüber Eduard Devrient im Frühjahr 1837: „Zu Schule in der jenseitigen Kunst beruht hauptsächlich darauf, daß sich jeder als Glied eines Ganzen, einer Mitgenossenschaft

Gewinne von 500 Mt. und darüber: Nr. 26 (500 Mt.), 837 (1000), 1416 (1000), 1427 (1000), 5212 (500), 5229 (1000), 6064 (500), 8187 (500), 9657 (500), 9811 (1000), 10073 (2000), 12276 (3000), 13865 (1000), 14134 (1000), 15431 (2000), 15535 (3000), 17735 (2000), 17859 (2000), 20398 (500), 21518 (1000), 21530 (2000), 23605 (500), 23878 (500), 25912 (1000), 26027 (2000), 26390 (3000), 27772 (500), 28669 (1000), 29066 (1000), 32580 (3000), 32740 (1000), 33633 (3000), 33931 (500), 34645 (500), 34952 (500), 35433 (500), 37164 (3000), 37286 (500), 39298 (500), 42461 (3000), 44420 (2000), 45385 (1000), 47588 (2000), 50173 (500), 50653 (500), 51115 (2000), 51361 (1000), 51673 (500), 52205 (1000), 52300 (1000), 52808 (500), 54402 (2000), 56091 (1000), 56934 (1000), 57514 (3000), 57894 (1000), 58730 (3000), 59501 (500), 60018 (500), 60221 (2000), 60918 (500), 61085 (2000), 62842 (500), 63747 (1000), 64179 (500), 66731 (500), 69484 (500), 70304 (500), 71614 (1000), 73863 (10000), 76003 (2000), 77296 (3000), 78740 (1000), 79153 (500), 79404 (500), 79602 (500), 80247 (500), 80616 (1000), 80771 (500), 84417 (500), 84817 (500), 85641 (3000), 85853 (1000), 86198 (1000), 87540 (500), 87923 (500), 88330 (500), 88335 (1000), 89849 (3000), 91600 (500), 93221 (2000), 96230 (500), 96240 (5000), 97905 (20000), 98209 (500), 98255 (1000), 98437 (1000).

× Geverlen, 15. Mai. Ein herber Verlust droht unseren Einwohnern in der für den 1. Juli angekündigten Zurückziehung der bisher hier tätigen Gemeindefeuerwehr. Wir wissen nicht den genauen Grund dieser Maßnahme, wir wissen jedoch an, daß sich durch die geringe finanzielle Unterstützung, welche dieses Werk der Gemeindefeuerwehr in unserer Gemeinde gefunden hat, Schwierigkeiten ergeben haben, welche schließlich die Zurückziehung zur Notwendigkeit machten. Jedenfalls wird man die Familie, für welche bisher die Einrichtung eine wahre Wohltat gewesen ist, diesen Verlust schmerzhaft empfinden. Es haben sich darum auch schon Stimmen bemerkbar gemacht, welche dieses Verbot unserer Gemeinde um jeden Preis erhalten wollen. Der hiesige Schützenverein zählt nunmehr 126 aktive Mitglieder. Da zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung schon wieder einige Anmeldungen erfolgt sind, so dürfte der Verein hier demnächst haltfindendes erstes Schützenfest mit rund 130 aktiven Mitgliedern feiern können. Morgen nachmittag von 3—6 Uhr findet das Truhenstehen in Uniform statt. Zum Schützenfest sind für 300 Mark Prämien ausgesetzt. Genauso ist die letzte Versammlung für Kinderbeihilfen, Illumination des Gartens usw. namhafte Summen bewilligt.

*** Krefeld, 14. Mai.** Montag, den 13. d. Mts., wurde zur neuen Wollerei hier der Bauverein gelegt mit einer feierlichen Ansprache. Die neue Wollerei wird ein stattliches Gebäude und kommt an sehr günstiger Lage zu stehen; dieselbe ist täglich bis 20000 Ztr. Woll verarbeitet.

*** Crefeld, 14. Mai.** Zu dem von uns bereits gestern gemeldeten verhängnisvollen Unglücksfall wird dem „Gem.“ noch von anderer Seite ergänzend berichtet: Ein erschütterndes Ereignis hat sich hier am Freitag zugetragen. Der Landmann Paradies hatte im Bait ein Buttneg aufgestellt, um durch den Gang dieser schwachen Fische einen Nebenverdienst zu erzielen. Als Paradies am Abend ermüdet von der Arbeit heimkehrte, wollte er noch hinaus aufs Bait, um nach dem Weg zu sehen. Der Abend ist herrlich, und so bitten seine beiden Söhne, Johann und Fritz, 12 und 10 Jahre alt, die Butt holen zu dürfen, wie sie es schon öfters am Tage getan haben. Schließlich willigt der Vater ein, und wohlgerührt wandern eben um 8.30 Uhr die beiden hinaus, die Laterne in der Hand. Um 10.30 Uhr sieht der Vater seine Jungen heimkommen, das Licht ist schon nahe am Ende, und er geht daher sorglos mit seiner Frau zu Bett. Als sie gegen 3 Uhr nachts erwachen, fehlen die Kinder. Dieselben haben sich auf dem Heimweg verirrt, haben die ganze Nacht im Bait gemundet, wie man deutlich an den Fußspuren erkennen konnte, sind dann von der Flut überstraft worden und leider ertrunken. Man fand am andern Morgen beim Suchen die beiden Leichen nahe den oberflächlichen Feldern, sich fest umschlungen haltend. Den Jammer der Eltern kann man sich denken. Möge dieser Trauerfall allen Eltern eine Warnung sein!

*** Stotet, 14. Mai.** Es ist wohl natürlich, daß hier über den unheimlichen Brand und die Verfassung des allgemeinen Angehens, jetzt der Brandstiftung seines Hauses verdächtigen Gemeindevorsetzers Könnert eine gewisse Verärgertheit herrscht, und das Komitee für die Ent-

ansieht und so wirkt.“ Als Glied eines Ganzen, einer Mitgenossenschaft können sich Schauspieler aber nur dann fühlen und entsprechend wirken, wenn der Rindigungsparagraph, der schon manchen armen Teufel auf die Straße geworfen hat, wenigstens an ständigen Theatern nicht mehr drohend über dem Haupte der Wimen schwebt.

Frhr. von Dalwigk, ein kunstsinziger Vorgänger des jetzigen hiesigen Intendanten, macht in seiner „Chronik des alten Theaters in Oldenburg (1833 bis 1891)“ im Anschluß an die oben mitgeteilte Bemerkung Devrients die Bemerkung, daß Jente, der berühmte Regisseur und Direktor, an der Oldenburger Bühne jenes Prinzip zur Geltung gebracht und daß sich die Leistungen der Oldenburger Bühne infolge des aus ihm resultierenden einmütigen Aufgehens der schauspielerischen Kräfte während einer größeren Periode über das Niveau des Gemöhnlichen erhoben haben. Sollten diese Worte des Frhr. von Dalwigk nicht auch heute noch Wert haben? —

Richard Wagner hat einst den Gedanken geäußert, eine Bühne zu schaffen, frei von den geschäftlichen Interessen in der Provinz, frei von den bösschen Rücksichten des Hoftheaters, eine Bühne, wo die Kunst um der Kunst willen gepflegt wird. Diese Idealbühne ist bis heute ein Traum geblieben und wird es auch ferner bleiben. Aber der in Wagners Worten ausgedrückte Gedanke: Pflege der Kunst um der Kunst willen, könnte auch hier, wo die bösschen Rücksichten wohl zu tragen sind, dasjenige Ziel bilden, dem alles gemeinsam entgegenstrebt.

A. H.

hüllungsfeier der Hothusen-Gedenkstapel sah mit einiger Beförderung dem Sonntag abend entgegen. Doch beteiligte sich eine zahlreiche Versammlung an der Feier, die noch eine besondere Weihe durch die Teilnahme unserer verehrten Herrn an Willern empfing, welcher zum erstenmale seit seinem 80. Geburtstage und nach der schweren Erkrankung wieder an einer größeren festlichen Veranstaltung teilnahm. (Also hat der Alte es sich trotz des Besuchs von Harro Magnusen, von dem wir Montag berichteten, nicht nehmen lassen, der Einweihung der Tafel, zu der er früher den Anstoß gab, beizumischen. Die Red.) Die Festrede bei der Enthüllung der Gedenkstapel hielt Herr Pastor Niedmann hier selbst. Die Tafel findet sich angebracht im Gartenhof des Bremer Hauses. Die Inschrift lautet: „Gustav Hothusen wurde in diesem Hause geboren am 14. Juli 1845.“

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Peking: Die chinesische Antimotivnote in der Entschuldigungsfrage ist auch von einer französischen Uebersetzung begleitet. Dies ist der erste derartige Fall in der Geschichte der diplomatischen Beziehungen zu China.

* Berlin, 15. Mai. Die Nachricht, daß der bisherige Chef des Generalstabes, Graf v. Schlieffen aus der Armee ausscheidet und durch den Kommandeur des Gardekorps v. Bock und Pollack ersetzt werden solle, wird vom B. T. dementiert.

* Madrid, 14. Mai. In Sevilla fanden gestern große Unordnungen statt. 2000 ausländische Arbeiter der Gemüsegärten hielten eine Versammlung ab und beschloßen, dem Beispiele der Barcelonaer zu folgen und die Arbeitswillingen anzugreifen. Bei den Kämpfen fiel ein Toter auf dem Plage. Viele Personen wurden verwundet. Die Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Abbazia, 14. Mai. Bei dem Hofpinner an Bord der „Hara“ brachte König Georg den ersten Trinkpunsch in französischer Sprache aus. Die Kapelle spielte hierauf die rumänische Hymne. König Carol erwiderte ebenfalls auf Französisch. Gegen 3 Uhr fuhren der König und die Königin von der „Hara“ zurück. Die Verabschiedung der Majestäten trug den Charakter herzlichster Freundschaft.

Nachdem das rumänische Königspaar die „Hara“ verlassen, kamen die hier anwesenden Fürstlichkeiten an Bord des Schiffes, um den geistigen Besuch des Hellenenkönigs zu erwidern. Bei der Ankunft und der Abfahrt des rumänischen Königspaares wurden 21 Salutsschüsse abgefeuert.

* Newyork, 15. Mai. Die „Evening Post“ erklärt, sie habe aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht, daß die Nachricht jeder Begründung entbehre, wonach der große deutsche Bank an Northern Pacific Werthen der Deutschen Bank an Kuhn, Loeb & Co. abgetreten sei. „B. T. A.“ bemerkt hierzu: Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, entspricht die Nachricht der Thatsache.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 15. Mai. Der Schweinemarkt war wieder recht stark betrieben. Die Auswahl war recht gut. Die Nachfrage ist fortgesetzt groß. Sechswochenfertige gellen im Durchschnitt 15 Mt. In der Marktallien herrscht ebenfalls starker Verkehr und Handel. Die Qualität der zugeführten Butter hat sich bedeutend gebessert. Die Preise sind gegen früher mäßiger geworden. Bei Mehraufnahme forderte man für beste Hausbutter pro Pfd. 95 Pfg., bei Einpferndun 1 bis 1.05 Mt. Wollereibutter kostete pro Pfd. 1.20 Mt., stoffische 1.10 Mt. Hühnerer waren recht viel am Plage, dieselben gellen pro Pfd. 60 Pfg. Entenier kosteten 50 Pfg. Die Stände für Fleisch- und Fettwaren zeigten wie immer die schönste Auswahl, in frischer sowohl wie in geräucherter Ware. Bei unveränderten Preisen herrschte starker Handel. Der Gemüsemarkt bot schon manches junges Gemüse aus Freibetten und geschäftig gelegenen Gärten. Altes Wintergemüse ist aber noch vorherrschend. Spargel kosteten pro Pfd. 75 Pfg. Salat pro Kopf 10 Pfg. Radishes sind schon recht billig zu haben. Erbsen (alte) wurden mit 1.10 bis 1.20 Mt. bezahlt. Groß war die Auswahl in blühenden Topf- und Gartenblumen. Bei mäßigen Preisen machten die Händler gute Geschäfte. Der Handel mit Sämereien ging nicht mehr besonders flott.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinstagungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, 15. Mai.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen: Versammlung in der „Bavaria“, 3.30—5 Uhr.
Doodis Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, 16. Mai.

Donnerschwerer Turnverein: 14. Stiftungsfest im „Grünen Hof“. Anfang 6 Uhr.
Doodis Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Gesangverein „Brüdergasse“, Sternburg. 11. Stiftungsfest bei Herrn E. Koopmann. Anfang 5 Uhr.
Gesangverein Drielske: Generalversammlung. Anfang 3 Uhr.
Gesangverein „Frohinn“, Ohmstedt: 8. Stiftungsfest im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr.
Gesangverein „Germania“, Tanzkränzchen bei Rohnern, Bürgerfelde. Anfang 6 Uhr.
Gewerksverein: Versammlung der Maschinenbauer bei Herrn Hilgen. 4 Uhr.
Klub „Brunnenwald“: Ball im Vereinslokal. Anf. 5 Uhr.
Klub „Stadt und Land“: Tanzkränzchen im Vereinslokal bei Ebginghaus. Anfang 7 Uhr.
Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg: Ball im Vereinslokal „Obdon“, Everlen.
Kriegerverein Twellbake: Stiftungsfest beim Kameraden J. Lange. Abmarsch vom Vereinslokal 5.30 Uhr.
Oldenburger Malereiver. (gegr. 1876): 25. Stiftungsfest im Hotel „zum Vinzenhof“. Anfang 7 Uhr.
Oldenburger Turnverein: Wohltätigkeitsfest zum Besten der Speiseanstalt für Bedürftige Oldenburg in den Sälen des Herrn Dreier. Anfang 8 Uhr.
Schützenhof zur Tapenburg: Freischießen. Anf. 4 Uhr.
Turnverein Everlen: 7. Stiftungsfest im Vereinslokal „Zur fröhlichen Wiederkehr“.

Neu aufgenommen. Hohelegante Wiener Sonnenschirme. Neu aufgenommen.

Dieselben zeichnen sich besonders durch geschmackvolle Ausstattung, Leichtigkeit und Preiswürdigkeit aus.

H. W. Pahle, Langestraße 54.

Kokilleant Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Oldenburg.

Oldenburgische Schweiz!

Den Herren Reisenden und Touristen empfiehlt sich

Roberts Hotel

Zum Grossherzog von Oldenburg, Damme.

Möbiliar- und Wein-Auktion.

Am Freitag, den 17. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr auf.

folgen beim Gastwirt Harms (Centralhalle) hier Adorfstrasse folgende Nachlassgegenstände, als:

1 mahag. Sofa mit 6 bito Polsterstühlen (grüner Plüschbezug), 1 bito Bücherschrank (auch Bücherschrank), 1 zweith. Kleiderkasten, 1 einth. bito, 1 Eckschrank, 2 Kommoden, Stühle, Tische, 1 Waschtisch, 1 großer Küchentisch, 1 Kinderklappstuhl, 2 Nähmaschinen, zweischl. Bettstelle mit Sprungfederrahmen, 2 einth. Bettstellen, 2 Betten, 1 Teppich, 1 großer Kofostepich, 1 große Hängelampe, 1 Waschmaschine, 1 Waschtrog, 1 fl. Butterkarne, 2 Schweineblöcke, Köpfe, Kessel etc.

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Ferner werde ich im Auftrage mitversteigern:

ca. 700 Flaschen Wein, als: Samos, Portwein, Nieder, Chery, Madeira, Mosel, Auster-Ausbruch, Nieder-ungarische etc., sowie mehrere Flaschen Rumsch, Erdbeer, Johannisbeer- und Himbeer- und ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

G. Memmen, Aukt.

Beestemünder Fischhandlung.

Jeden Tag frische Seefische und 2mal täglich frische Granat.

Morgen, Donnerstag, und Freitag treffen lebendige Angel-Schellfische, Zärländer Schellfische, große u. kleine Nordsee-Schellfische, Seereggen, Steinbutt, Rotzungen, Schollen und Karbonaden ein.

Eingetroffen sind angeräuch. Waren Seehasen, Störflisch, Heilbutt, Aale u. f. w. An marinierten Waren: Sardellen, Matjesheringe, Salzheringe, marinierte Heringe, Rollmops, Bismarckheringe u. f. w.

F. Kasling, Wallstraße 6. Fernspr. 518.

Herren, Damen- und Kinder-Wäsche in großer Auswahl billig.

Th. Oehlmann, Ritterstr. 1.

Wer jeden Monat einen garantierten sicheren Gewinn erzielen will, betheilige sich an **12** besten Serien, jährlich 12 Gewinnabzügen, wobei **17 Millionen Mark** im Auspielung gelangen.

1 Million 900.000 Mark ergeben die 12 ersten Lotterien (je 520.000 Mark).

1. 300.000 - 300.000 -
2. 180.000 - 180.000 -
3. 135.000 - 135.000 -
4. 120.000 - 120.000 -
5. 114.000 - 114.000 -
6. 105.000 - 105.000 -
7. 90.000 - 90.000 -
8. 85.000 - 85.000 -
9. 75.000 - 150.000 -

Jeder Spieler erhält 18 Treffer.

Nachstehend ist die Liste der Gewinner.

Jeder Lotterien-Lose hat einen Gewinn von 12.000 Mark.

Die Hälfte des Gewinns, ein Drittel der Lose, 1/3 des Gewinns, 1/3 der Lose.

Parte und Lose 50 Pf. 100.

Bankhaus M. Prietz & Co.

Fürstentum L. Meckl. 11. 11. 11.

In Berlin W. 35.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

11. 11. 11. 11. 11.

Sämtliche Aussteuer-Artikel

sehr preiswert, als:

Leinen und Halbleinen

in allen Breiten.

Bettuchleinen

mit verästelter Mitte.

Handtuchdresse u. Gerstenkorn, weiße Damaste etc.

Tischzeuge

Inlette und Daunenkörper,

Bettfedern und Daunnen,

Fertige Betten von Mk 25 an.

Anfertigung ganzer Aussteuern.

P. F. Ritter,

OLDENBURG, Langestr. 79.

Wohlthätigkeitsfest in Oldenburg.

Am Simmelfahrtstage, den 16. Mai, veranstaltet der Oldenburger Turnverein zum Besten der Eiseisanzahl für Bedürftige Oldenburgs in Dreifach-Sälen daselbst

ein Fest,

bestehend aus

turnerischen Aufführungen und nachfolgendem Ball.

Anfang: 8 Uhr abends.

Perzentkarte 1 Mk, Damenkarte 50 Pf, zu haben bei den Herren: Buchhändler Wilsch, Kaufmann W. Dreiser und Pastor Köster in Oldenburg.

Im Interesse der guten Sache wird um allseitige rege Beteiligung gebeten.

Verein zur Förderung der Oldenburgischen Landespolizei.

X. Oldenburgisches Trabrennen

am Sonntag, den 19. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.

zu Oldenburg, auf dem Donnerstagschen Gerzgerplatz.

Es finden 6 Trabrennen und 4 Offizier-Jagd-Rennen statt.

Eisenbahnfahrkarten für bestimmte Tage zum halben Preise.

Preise der Plätze: Wagenplatz für 6 Personen 10 Mk (Mitglieder des Vereins 5 Mk), Sattelplatz 6 Mk (Mitglieder unentgeltlich), 1. nummerierter Tribünenplatz 8 Mk, 2. nummerierter Tribünenplatz 2 Mk, 3. nicht nummerierter Tribünenplatz 1 Mk, Stehplatz 50 Pf. Vorbestellung der Eintrittskarten bei Herrn G. von Gruben-Oldenburg.

Der Vorstand.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:

Gießtaunen in allen Größen lackiert und blank,

Gartenpfeifen, Gießkränze,

Fliegenkränze, Petroleumfächer, garantiert geruchlos.

Zwischenahn.

Sonnabends ist unser Geschäft von jetzt ab bis 10 Uhr geöffnet.

Weber & Co.

Zu verl. ein 2th. Kleiderkasten und 2 Sparherde. Ehrenstr. 3.

Gaststr. 24. A. Grosh. Gaststr. 24.

Chokoladen-Spezialgeschäft. Cakaostube für Damen u. Familie.

Neu eingetroffen: Theelikkörner und Südwine.

Beeteinfassungen

meterweise zum Abschneiden

empfehlen

B. Fortmann & Co.,

Langestr. 21. Fernsprecher 523.

Große nuss. Säulenpiegel statt 27 Mk. für 18 Mk. zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1 a.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Gesangsverein Drielake.

Donnerstag, den 16. ds. Ma.

(Simmelfahrt):

Generalversammlung.

Anfang 8 Uhr.

D. O.

Meibrook. Am 2. Pfingsttag:

Ball.

mozu fchl. einladet G. Wübbenhorf.

Gewerk-Verein.

Versammlung

der Maschinenbauer am Donnerstag

(Simmelfahrt) nachmittags 4 Uhr bei

Herrn Hilgen.

Der Ausschuss.

Landw. Konsum-Verein

Rastede

nimmt Bestellungen auf Düngelack

und sonstige Düngemittel, auf

Lupinen, Grass- und Kleejamen

entlegen.

Rastede, 14. Mai 1901.

Der Geschäftsführer.

D. J. Windmühlen.

Zu belegen u. anzuleihen

geschult.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu constanten

Bedingungen sowie Hypothekengelder

in jeder Höhe. Anfragen mit abrei-

fen und frankiertem Couvert zur

Küchendienst am G. Witter & Co.,

Hannover, Heiliggeiststr. 808.

4-1/2% Gelder g. gute Hyp. befragt

J. A. Behnke, Altstr. 10, Theaterstr. 11

Oldenburg. Zu belegen ver-

schiedene größere Kapitalien in

garanten oder gegen allmündliche

Hypothek gegen möglichen Anfall.

Wilh. Müller, Reichsstr. 11.

H. Kirchenstr. 6.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter

Betti mit dem Kaufmann Herrn

Alex. Goette beehren sich ergebenst

anzukündigen.

Oldenburg, im Mai 1901

G. Höder u. Frau, geb. Maack.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, den 12. Mai 1901.

Heute starb nach kurzer Krankheit

meine liebe Mutter

Elise Kunk, geb. Kleindorf,

im Alter von 82 Jahren.

Die trauernde Tochter.

Wm. Neumann.

Beerdigung vom Sterbehause,

Oldenburgstr. Nr. 28, Freitag,

17. Mai, morgens 8 1/2 Uhr, auf dem

alten Oldenburger Kirchhof.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: B. Meckels mit L.

Hebden, Jhrhove.

Verlobt: Elise Nordenholt, Old-

burg, mit Johann Hansen, Wedder.

Gretchen Christophers, Wilhelmshaven,

mit Hugo Sander, Bant. Alma

Bode, Wilhelmshaven, mit George

Pieper, London. Luise Bode, Wilhelmshaven,

mit Max Melahn, Wilhelmshaven.

Lina Holsten, Schwerin, mit

Landwirt Heinrich Müller, Offens bei

Stollhamm.

Geboren: (Sohn) Heinrich J.

Conen, Wilhelmshaven. — (Tochter)

S. Hohorst, Holtorf, D. Qualmann.

Wilhelmshaven.

Gestorben: Hedda Lohmiller,

geb. Hilfers, Oldr. 37 J. Marie

Daten, geb. Jäger, Wilhelmshaven,

65 J. Johanne Catharine Haben-

berg, geb. Behrens, Tondrich,

53 J. Helene Grieb, Bant, 15 J.

Anna Sandfuchs, geb. Groenemol,

Wilhelmshaven, 84 J. Johanna

Demten, geb. Walther, Hoppert,

71 J. Richard Bernhard Jies,

Wilhelmshaven, 8 J.

1. Beilage

zu № 113 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Mai 1901

Jahresbericht des Oldenburgischen Landes-Lehrervereins für April 1900-1901.

v. Oldenburg, 15. Mai.

Der im Auftrage des Vorstandes von den Vorstehenden des Vereins, dem Schuldirektor der hiesigen Volksschule, Herrn G. Lischke, herausgegebene, soeben erschienene Jahresbericht enthält außer dem Bericht über die Klassenverhältnisse der verschiedenen Abteilungen und Unternehmungen des Vereins eine Reihe von vorzüglichen, von bewährten Vereinsmitgliedern verfaßten Arbeiten über Erzieher, Leben und Lebensfragen der oldenburgischen Volksschule, Zeit und Lehrer. Der reiche Inhalt des 86 Seiten starken Festes wird auch den Laien interessieren, weil er in jeder Zeile mit der weiteren Ausbildung unserer Schule innig zusammenhängt — und wer hätte dafür kein hartes Gefühl! — und weil er überall von warmem lebendigem Streben für die fortschreitende Entwicklung derselben getragen ist. Offenbar und ohne kleinliche Rücksichten, aber sachlich und gründlich werden diejenigen Angelegenheiten angefaßt, über die die Lehrerschaft zwar längst einig ist, aber für die sie noch keine allgemeine Zustimmung hat finden können, vor allem nicht die der gegenseitigen Verpfändungen. Es geht wohl kaum einen anderen Stand, als den der Lehrer, der ähnlich um Anerkennung seines Berufs und der großen Aufgaben der Schule und um die dementsprechende Bewertung seiner Arbeit ringen muß. Aber seitdem die oldenburgische Lehrerschaft in ihrer planmäßigen Organisation nach sehr durchdachten Grundsätzen Schritt um Schritt arbeitend vorgeht, wird nicht nur der Widerstand der Gegenströmungen allmählich bewungen werden, sondern auch die Zustimmung ernaht, daß eine — wenn einwilligen auch noch ferne — Zukunft der Schule und dem Lehrer doch das geben wird, was ihnen zukommt, und was vor der Hand — trotz mancher Mühsaligkeiten, gegenwärtig ausbleibenden Stimmen — noch längst nicht erreicht ist.

Der erste Gegenstand, „Konfirmandenunterricht und Schulunterricht“, unter dem Sprüche 1. Kor. 4. 20: „Das Reich Gottes liegt nicht in Worten, sondern in Kraft“, behandelt die Auseinandersetzung zwischen dem Landeslehrer und dem Generalpredigerverein über den lange und heftig umstrittenen Konfirmandenunterricht. Es heißt darüber im Bericht u. a.:

Von unseren Fortschritten werden folgende als bezeugt anerkannt: Verlegung des Konfirmandenunterrichts auf die letzten Sonntage der Fasten, Festlegung der Tage und Stunden für die ganze Zeit des Konfirmanden-Unterrichts und Gleichzeitigkeit des Unterrichts für die Konfirmanden einer Schule, die verschiedenen Gemeinden zugeeilt sind. Damit der Konfirmandenunterricht in Orten, wo die Kinder weite Wege zur Kirche haben, nicht auch noch während in die Nachmittagsstunden hinübergerückt, empfiehlt der Referent des Generalpredigervereins, Herr Pastor Jben in Bedtha, den Konfirmandenunterricht auf die ersten Stunden des Mittwochs und Sonnabends zu legen. Noch weiter zu gehen in der Abminderung der Störungen hat der Generalpredigerverein sich nicht entschließen können. Wir nehmen auch das Gebotene dankbar an, indem wir hoffen und wünschen, daß es baldmöglichst überall zur Durchführung gelange.

Nachdem über die Punkte gesprochen ist, in denen zwischen beiden Ständevertretungen eine Verständigung erzielt worden ist, wird des weiteren über den fließenden Riß zwischen beiden Parteien verhandelt, um den religiösen Memorienstoff, seinen Umfang, seine Behandlung, seine Bedeutung für die religiös-sittliche Bildung und sein Verhältnis zur Heilsgeschichte. Der Referent des Generalpredigervereins preist die gute, alte Zeit, wo viel mehr auswendig gelernt wurde als heutzutage, und der Lehrverein wünscht Reduzierung und, was die Reduzierung betrifft, Reduzierung des religiösen Memorienstoffes zu Gunsten der Ausbildung des echten religiösen Gefühls und eines sittlich religiösen Charakters. Nicht das Begriffs- und Dogmatische soll im Vordergrund stehen, sondern das Geschichtliche. Die biblische Geschichte soll den Mittelpunkt bilden, die vorbildlichen Personen der Heilsgeschichte haben den Hauptstoff zu liefern. Die übrigen religiösen Stoffe (Spruch, Lied und Katechismus) werden dem Unterricht in der Geschichte des Reiches Gottes angegliedert. „Abstrakte dogmatische Betrachtungen sind nicht das Naheliegende für Kinder, sie müssen Beispiele sehen.“ Wir können es uns hier erparen, auf das interessante Thema näher einzugehen, weil es kürzlich an dieser Stelle in dem Aufsatz von Georg Kufeler, „Ballast in der Volksschule“, im Sinne dieser Bestrebungen behandelt war und vielfache Zustimmung gefunden hat. Denn wenn der Generalpredigerverein sich, wie oben bemerkt, in diesem Punkte in die Vergangenheit flüchtet, so repräsentieren die Ideen des Lehrervereins den gefunden Fortschritt, und dem gehört die Zukunft. Ein rein sachlicher Gesichtspunkt sei noch erwähnt: Es ist keine Kompetenzüberschreitung der Lehrerschaft, wenn sie ein Eingreifen zwischen Lehrer und Prediger über diesen Memorienstoff wünscht, sondern eine Angelegenheit von lebendig praktischer Bedeutung.

Der folgende Bericht über das Schulmuseum gibt eine übersichtliche Jahresgeschichte dieser neuen und schon jetzt segensreichen Einrichtung, deren Entwicklung wir stets mit besonderem Interesse verfolgt und über die wir unsere Leser immer auf dem Laufenden erhalten haben. In praktischen Erfolgen sei auf das Jugendfortschrittsverzeichnis hingewiesen, das mit auf Anregung der leitenden Herren zu Weinachten veröffentlicht. Ferner dient das Schulmuseum als Ratgeber bei allen den Unterricht betreffenden Fragen, und erzieherisch wirken die außer den Lehrern auch die Schulausschüsse seiner Sammlungen zur Orientierung. Von besonderer Bedeutung ist der Gebrauch des Skriptions, was, da es in den verflochtenen Winter sehr vielen Schülern und Erwachsenen im ganzen

Landes hohen Genuß vermittelt und auch einen Hauch der Leiber viel zu sehr vernachlässigten Kunst in die Volksschulen hineintrug. Wir schließen mit dem Schlussworte eines Artikels aus Nr. 39 der „Pädagogischen Ztg.“, in dem das Vorgehen des Oldenburgischen Landeslehrervereins besprochen und der Aufmerksamkeit aller Lehrervereine empfohlen wird:

„Das Skription wird zwar auf dem hier eingeschlagenen Wege noch nicht ohne weiteres zu dem, was es seinem Werte nach sein müßte, zu einem stets zur Verfügung stehenden Lehrmittel jeder Volksschule; aber die Bildungsgeschichte wird doch wesentlich gefördert werden, und der Sinn für die Zweckmäßigkeit guter Vervollständigung dürfte bei Gelegenheit der geplanten öffentlichen Fortbildungen auch in den Kreisen geweckt werden, die die Lehrer für die Lehrmittel der Volksschule zu bewilligen haben.“

Das Fortbildungsschulwesen hat in unserm Lande, wie der Bericht sagt, in kurzer Zeit erregendermaßen reges Interesse erregt. Allerdings kommen auf 100 Einwohner immerhin erst 3,5 Fortbildungsschüler gegen 50 z. B. in Württemberg, jedoch die allgemeine Meinung drängt sehr nach Erweiterung ihrer Aufmerksamkeit langsam, aber stetig zur weiteren Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens. Die Regierung unterstützt die Einrichtung solcher Schulen zumeist mit 50 Prozent der Anlage- und ebenfalls der laufenden Jahreskosten, auch fördert sie durch Zuschüsse die Ausbildung von Lehrern für diesen Unterricht und hat ihn unter staatliche Aufsicht gestellt, die sie im Verein mit der Handels- und Handwerkskammer durch eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Geh. Schulrat Dr. Menge und Landdirektor Grambergier und Schloßmeister Bredendiet-Brake, ausübt. Das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen muß sich hier zu Lande noch erst kräftiger emporheben. Die Lehrer an den Fortbildungsschulen unseres Landes schlossen sich zusammen; über ihre Versammlungen wurde an dieser Stelle jedesmal eingehend berichtet. Am ganzen Laßt sich auch über diesen Zweig der Lehrerbildung günstig berichten.

„Der Turnunterricht in der Volksschule“ heißt das nächste sachmännlich bearbeitete Thema des Berichts. Der Turnunterricht beschließt auf am meisten über die Zukunft. An der Hand von zuverlässigen Tabellen werden drei große Lücken in unserem Turnunterricht festgestellt: Das Fehlen des Unterrichts an manchen Schulen, des Winterturnens und des Mädchenturnens an den meisten Schulen. Außerdem werden eine Menge von Mängeln auf diesem Gebiete aufgedeckt, z. B. in der Zusammenfassung der Turnabteilungen — überflüssige und solche von verschiedenen Altersstufen — die Unbrauchbarkeit vieler Turnplätze und -Geräte etc. Die Betrachtung des Seminarunterrichts führt auch hier zu dem Wunsch nach einem sechs-jährigen Kursus. Geht es nicht noch das Turnen in dem Jugendabteilungen der Turnvereine, das dem jüngsten Stande des Schulturnens seine Entfaltung verleiht. In einem Artikel dieses Blattes vom 24. Oktober des letzten Jahres wird darauf hingewiesen, daß die Sorge für bessere leibliche Ausbildung der Jugend Pflicht der Schulgemeinde und des Staates ist, und so läßt sich das Vorgehen der Turnvereine angesehen werden muß, so ist doch dieser Satz in seiner allgemeinen Geltung dadurch nicht erschüttert worden.

Den breitesten Raum nehmen die Ausführungen über „Die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer im Vergleich mit Oldenburg“ ein. Das gebotene Material mit hauseigenem Fleiß zusammengetragen und sehr geschickt bearbeitet, ist so reichhaltig, daß wir vorziehen, darauf in einem besonderen Artikel zurückzukommen.

Die Klassenberichte ergeben:
Lehrervereinskasse: Einnahme . . . 4278.78 M.
Ausgabe . . . 4449.52 M.
Fehlbetrag . . . 170.74 M.

(Der Fehlbetrag ist durch die Verlegung des Rechnungsjahres statt von Januar zu Januar bis zum Mai entstanden.)
Liederbuchkasse: Einnahme . . . 8882.01 M.
Ausgabe . . . 2260.24 M.
Bestand . . . 6521.77 M.

Schreibheftkasse: Einnahme . . . 8204.27 M.
Ausgabe . . . 2927.92 M.
Bestand . . . 276.35 M.

Schulmuseum und Projektion: Einnahme 1901 M.
Ausgabe 1779 M.
Bestand 182 M.

Bestandszinsen: Einnahme und Ausgabe 15,960.61 M.
(Unterstützungen 5800 M.), eiserne Fonds 17,815.83 M.,
Referendons 9079.63 M., disponible Gelder 19,266.50 M.;
Vermögensbestand am 31. Dez. 1900 46,161.96 M.

Unter „Verschiedenes“ werden noch verschiedene Schul- und Lehrfragen von Bedeutung gestreift, so die seit langem am Programm der oldenburgischen Lehrerschaft stehende Einrichtung einer sechsten Seminarstufe, die Änderung der Ordnung für die zweite Lehrprüfung, die leibliche Lebensfrage und die Schulbilddfrage, die beide einmal durch Einführung eines wertvollen Literaturbuches und dann durch Veranlassung der Volksschule aus der Schule und Erziehung durch ein biblisches Schulbuch — es wird das bereits vorgeschlagen — gelöst werden sollten. Auch der Lehramtsangel spricht wiederum eindringlich aus einer genauen Statistik über die Schülerzahl der oldenburgischen Schulen und der einzelnen Klassen. Mit verschiedenen praktischen Ratschlägen schließt der Bericht, der zur Einführung in die schwebenden Schul- und die vielen brennenden Bildungsfragen unserer Zeit und besonders unseres Heimatlandes ein ausgezeichnet geeignetes und bearbeitetes Material bildet. Öffentlich trägt auch diese Arbeit des Landeslehrervereins dazu bei, seine bei aller Vereinfachung doch maßvoll und besonnen vorgebrachte Wünsche der Erfüllung einen Schritt näher zu bringen und damit unser Oldenburg eine Kulturstufe höher zu heben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschriftlichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Änderungen und Berichtigungen über letzte Bestimmungen hat der Redaktion best zu kommen.

Oldenburg, 15. Mai.

* **Zehn Schnellzüge**, die im Laufe des Sommers auf den Strecken der oldenburgischen Staatsbahnen verkehren, sind jetzt in den Militärpersonen vom Feldwebel abwärts bei Beurteilungen pp. gegen Erstattung des üblichen Militärfahrpreises (pro Kilometer 1 Pf.) zur Benutzung freigegeben worden. Es handelt sich nur um die Strecken Bremen-Wilhelmshaven und Oldenburg Leer.

* **Die Wau- und Klauenfunde** ist unter dem Hornvieh des Jakobus Müller zu Altmühl ausgedrohen, meldest das „Zeu. Wöhl.“. Damit ist eine große Gefahr für das jeweilige Vieh erloschen.

(—) **Einen nicht geringen Schrecken** bekam gestern die Frau des Arbeiters Sch., als sie ohne Vorbereitung die Reise in die Unterwelt antreten mußte. Frau Sch. war in ihrer Küche mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt, als sich die Erde unter ihr auflöste und sie mit Tisch und Stühlen, sowie dem ganzen Fußboden in den Keller fiel. Ein Tragebalken war verankert und hatte die ihm aufgebundene Last nicht mehr halten können. Außer zerbrochenem Geschirr gab es für Frau Sch. eine schmerzhaft Verwundung ab, die sie außer dem Schrecken davontrug.

†† **Verschütteter Dieb**. Vor einigen Tagen versuchte ein unbekannter Mann gegen Mitternacht im Bureau der Firma Niedermeyer und Böhe, Kaiserstraße Nr. 17, einzubrechen. Durch die unverschlossene Haustür gelangte er auf den Korridor. Durch das Geräusch, welches er an einer Stubenthür verursachte, erwachte der dort wohnende Herr H., welcher kurz entschlossen nach der Haustür sprang, dieselbe verschließend. Durch das Gepolter erwachten noch zwei im Hause wohnende Herren, welche aus ihrem Schlafe aufgeschreckt, im tiefsten Regliges auf der Wilschstraße erschienen und nun den Mann, welcher von unterster Statur, dunkel gekleidet war und einen kleinen Schnurbart trug, ins Verhör nahmen. Im Verlaufe desselben gab er an, sich verirrt zu haben, er habe nach der „Bergerze zur Heimat“ wollen. Leider begnügten sich die Herren, den Unbekannten mit einem scharfen Verweise auf die Straße zu speidieren.

* **Huntlofen**, 14. Mai. In Nr. 103 der oldenburgischen „Nachrichten für Stadt und Land“ befand sich eine Notiz aus unserm Orte, worin die Verlegung des Herrn Lehrers Schipper nach Tonndorf gemeldet wurde mit der Bemerkung, daß eine Gratifikation von 100 M., die der Schulausschuss von Huntlofen Herrn Schipper für den Fall seines Verbleibens ausgesetzt hatte, ihn nicht hätte fesseln können. Diefem sei noch hinzugefügt, daß Herr Schipper gern seine Stelle hier behalten hätte, wie auch die Schulgemeinde Huntlofen sein Scheiden allgemein bedauert, sind doch verschiedene Gemeindeglieder, leider vergebens, in Oldenburg beim Herrn Oberschulrat Goens gewesen, die Verlegung des Herrn Schipper rückgängig zu machen.

†† **Gräbnerbären**, 14. Mai. Der Maimonat hat sich bis soweit von seiner besten Seite gezeigt und hat der Natur ein wunderbar schönes grünes Kleid gegeben. Der nahe Gasbruch mit seinen vielköpfigen Farben, vom hellsten bis zum dunkelsten Grün, läßt seine Anziehungskraft ganz besonders auf die Städter aus. Was könnte es auch schöneres geben, als in diesem herrlichen Waldesdom einen stundenlangen Spaziergang zu machen. Wenn man so in vollstem Maße Natur genossen hat, kann man in der doppelte gelegenen Sommerfrische sich zur Gewiehe wieder ausruhen und ebenfalls für das leibliche Wohl sorgen. Dies niedliche Hotel, am Thore des Gasbruchs gelegen, ist in diesem Frühjahr durch den Besitzer desselben, Herrn Klusmeyer, in seinen Gartenanlagen bedeutend erweitert und verschönert worden. Wer jetzt eine Vergnügungstour nach dem Gasbruch und durch denselben macht, wird befriedigt wieder heimkehren und sich noch lange an einer solchen Erholungstour erinnern. Wie wir erfahren, hat sich auch Donnerstag (Himmelfahrt) ein großer Verein aus Gesehmden bei dem Besitzer der Sommerfrische angemeldet.

† **Wochhorn**, 13. Mai. Gestern nachmittag fand im „Grünen Wald“ bei Galtwitz Gerd Janßen eine Versammlung von Interessenten, Arbeitgebern sowohl als auch Arbeitnehmern, der hiesigen Amtsverbandstrantenklasse aus den drei Gemeinden Retel, Wochhorn und Neuenburg statt zwecks Beratung und Beschlußfassung über Trennung von den übrigen zur Amtsverbandstrantenklasse gehörigen Gemeinden. Die Versammlung war von den Vertretern aus den hiesigen Gemeinden recht gut besucht und übernahm Herr Fabrikant Janßen-Retel den Vorsitz. Da in den beiden letzten Jahren aus den hiesigen drei Gemeinden Ueberflüsse von 1500 resp. 2000 M. den übrigen Gemeinden zu Gute gekommen sind, so sprach sich die Versammlung einstimmig für die Lösung von den anderen zur Amtsverbandstrantenklasse gehörigen Gemeinden aus. Ebenfalls war die Versammlung einmütig der Ansicht, daß die neu zu errichtende Krantenklasse für die drei hiesigen Gemeinden mit zu partizipieren habe an dem angesammelten Referendons der Amtsverbandstrantenklasse in Höhe von 25,000 M. Bevor man sich jedoch in dieser Frage an das Ministerium wenden will, soll eine Petition in dem oben angegebenen Sinne an die Gemeinderäte und an das Amt zur Begutachtung resp. zur Bejurmung gerichtet werden.

† **Grabstele**, 14. Mai. Die hiesige, dem Müller Franz Tapfen hier selbst gehörige Windmühle, verbunden mit Dampfmaschine, ist an den Müller S. Rogge hier selbst verpachtet worden.

* **Ammerland**, 14. Mai. Seit mehreren Jahren kommt in den Moorstritten des Landes das Viehhuhn, im Volksmunde Moorhuhn genannt, wieder vor. Früher war dieses Tier nur selten vertreten. Im Ammerlande lebt es z. B. bei Westerschep, Ohrewege und Westerlo. Das Viehhuhn gehört ebenso wie das Auerhuhn zu den Gänsergänzen, welche unter die Familie Watvogel fallen. Der Gänz ist schwarz gefärbt mit staubblauem Glanz; sein Schwanz ist leuchtend ausgefächert, und über den Augen befinden sich zwei rote Rämme. Die Gänze hat ungefähr dasselbe Aussehen wie eine

Singer-Nähmaschinen.



Mustergültig in Konstruktion und Ausführung!
Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer!
Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das 50jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte der Singer Nähmaschinen.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in moderner Kunststickerei.

Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Grössen.
Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges., Oldenburg i. Gr., Staufr. 18.

PARIS 1900:
Grand prix

Herren-Anzüge

Sieben traf eine aus allerbesten Stoffen bestehende und dementsprechend gearbeitete

Sendung

Herren-Anzüge

ein. Biete hiermit das allerbeste in dieser Branche und empfehle dieselben zu überraschend billigen Preisen.

Gerhard Bruns, Saarenstraße Nr. 57, Ecke Mottenstr.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttlingstrasse Nr. 20.
Vollständig abbezahlt Aktien-Kapital 2,000,000.— Mark.
Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein und Kontobuch, die wir in jedem Betrage entgegennehmen:

bei ganzjähriger Kündigung: fest 3 1/2 % p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.

bei halbjähriger Kündigung: fest 3 % p. a.

oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.

bei vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.

bei kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2 % p. a.

auf feste Termine nach Uebereinkunft je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Der Reichsbankdiskont beträgt augenblicklich 4 %, wir vergüten also für die zum wechselnden Zinssatz bei uns belegten Gelder zur Zeit 3 1/2 %.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.



Neuheiten:

Empire-Korsetts. Pariser-Gürtel.

Strumpfhalter-Korsetts.

Alleinverkauf

der beststehenden

Viktoria-Korsetten

mit unerschütterlichen Einlagen,

von 2—5 Mk.

Gesundheits-, Nähr- u. Umstands-

Korsetts.

Alleinverkauf

der weltberühmten

Phoenix-Korsetten

Marke A. O.

Turnleibchen, Reform-Korsetts,

alle Arten.

Theodor Meyer,

Schüttlingstraße 8.

Telephon 460.

Motorenfabrik Werdau Akt.-Ges., Werdau i. S.

Gas-, Benzin-, Petrol-Motoren.

Lokomobilen,

zuverlässig und äusserst sparsam arbeitend.

Generator-Gasmotoren

für Stationen

von wenigstens 16 Ps., ca. 50 % billiger als

Dampfbetrieb.

Mässige Preise, coulaute Zahlungsbedingungen.

Oldenburgische Landesbank

Oldenburg.

Für die

bevorstehende Reisezeit

empfehlen wir die Benutzung der in unserem Gewölbe (Stahlkammern) befindlichen

Tresor-Sächer (Safes),

welche wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und sonstigen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit vermieten.

Auch übernehmen wir die Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Kisten, großen und kleinen Kisten, Koffern usw.

Die Direktion.

Merkel.

tom Dieck.

Wer



zum Würzen

richtig zu verwenden

weiss, besitzt ein unschätzbares Hilfsmittel,

um stets ein gesundes, wohlgeschmeckendes Küche

zu haben. Man verwende es tropfenweise und

lasse es nicht kochen, sondern füge es erst beim Anrichten bei. Schon

in Originalflaschen von 35 Pf. an zu haben. Wer dagegen zu billigstem

Preise — ohne weitere Zuthaten als heisses Wasser — augenblicklich

eine vorzügliche Fleischbrühe oder als Krankensuppe eine stärkende

Kraftbrühe herstellen will, verwende hierfür MAGGI's Bouillon-Kapseln.

Marie Pieper Ww., Warenhaus für deutsche Frauen,

Oldenburg, Langestr. 16.

Zu verkaufen ein neuer,

nur wenig gebrauchter,

patent. Krankenjahrsstuhl.

Mittelsstraße 12 a.

Stadt. Schlachthaus (Freibau).

Am Sonnabend, den 18. d. Mts.,

nachm. 3 Uhr: Fleisch-Verkauf von

einem schwachkürzigen Ochsen, à Pfd.

40 Pfd.

Vereins- u. Vergnügnungs-Anzeigen.

Sonntag, 19. d. M.:
Bloh. Kleiner Ball,
womit ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittags nach Bloh 3.11 Uhr

0000000000000000

Gesangverein „Germania“

Am Himmelfahrtstage:

Tanzkränzchen

bei

Mohnkern (Zur Erholung)

in Bürgerfede.

Anfang 6 Uhr.

Einführungen sind gestattet.

Um allseitige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

0000000000000000

Sängerbund

„Concordia“.

Das

Sängerfest

vereinigten Gesangvereine

Grossenkneten, Hüntlosen, Littel, Oberlethe, Sage,

Sandhatten u. Wardenburg

findet statt am

1. und 2. Juni

in

Sage.

Program.

1. Juni (Vortragsabend), nachmittags

5 Uhr: Empfang der Vertreter in

S. Eilers' Gasthaus zu Sage. Darauf

Beginn der Verhandlungen. Von

9 Uhr abends an Kommerz.

2. Juni, nachm. 1 Uhr: Empfang

der auswärtigen Vereine. Nachm.

2 Uhr: Marsch zum Festplatze. Da-

selbst: Festrede. Darauf:

Gesangsvorträge u. Konzert.

Von abends von 7 Uhr an:

BALL

im Festzelt. Das Komitee.

0000000000000000

Eversten.

Schützenhof zur Lappenburg

Am Himmelfahrtstage:

Großes

Preisschießen.

Anfang 4 Uhr.

Gesangverein

„Frohsinn“,

Ohmstedde.

Am Himmelfahrtstage, 16. Mai:

8. Stiftungsfest

im Vereinslokale „Waggentrug“.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein

Der Vorstand.

J. Wiedebusch.

0000000000000000

Gesang-Verein

„Brüderschaft“,

Osternburg.

Am Himmelfahrtstage, d. 16. d. M.:

11. Stiftungsfest

im Saale des Herrn L. Koopmann.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

0000000000000000

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Am Sonnabend, den 18. Mai,

folgt die Fertigstellung der Gante-Durch-

stiche bei der Westerburger Brücke

und beim Jburgsberg ausverdingungen

werden. Bei der Westerburger Brücke

sind rund 10,000 cbm, beim Jburgs-

berg rund 4000 cbm zu verarbeiten.

Die Bedingungen werden im Ter-

mine bekannt gegeben, können aber

auch schon vorher im Geschäftszimmer

des Herrn Vermessungs-Inspektors

Zreif (Oldenburg, Marktplatz 13) ein-

gesehen werden.

Anfang der Ausverdingung bei der

Westerburger Brücke: vormittags

1/10 Uhr, beim Jburgsberg: nach-

mittags 2 Uhr.

Westerburg, 1901, Mai 8.

Der Vorstand

der III. (Wardenburger) Ent-

u. Bewässerungs-Gesellschaft.

H. Dammann.

0000000000000000

Gemeindekasse.

Zwischenahn. Von zwei seit

längerer Zeit wildernden Hunden

— Jagdhund (Brauntiger) und

Teddel — ist letzterer eingesperrt.

Der Eigentümer kann ihn dafolgt

gegen Erstattung der Kosten abholen.

Auskunft über den Eigentümer des

Jagdhundes ist sehr erwünscht.

Der Gemeindevorsteher.

Feldhus.

0000000000000000

Immobilienverkauf.

H. u. c. Die Erben des weil. E.

Weser lassen ihre hieselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus

dem vor einigen Jahren

neuen erbauten Wohnhause

mit schönem Obst-, Ge-

müß- und Lustgarten und

Weide für 1 Kuh, auf-

groß 82 Ar,

am Sonnabend,

den 18. Mai d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Rang's Gasthaus hier öffentlich

meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Eine Besichtigung ist besonders einem

Privatmann, der angenehm wohnen

will, zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haberkamp, Aufst.

Weschen, J. v. d. Idott. Schäfer-

hund, 7 Mon. alt. G. v. Bloh.

Verreist auf 2 Wochen.

Dr. med. Schmeden,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und

Ohrenkrankhe.

Oldenburg, Grottestr. 2.

Immobilienverkauf.

Der Brinkfänger J. S. D.

Carlens zu Oberlethe läßt seine

dieselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem Wohnhause,

Schweinehof und 6 ha 31 a 35 □ m

Grün- und Ackerland, besser

Bonität am

Sonnabend,

den 18. Mai d. J.,

nachm. 7 Uhr,

in John's Wirtschaft zu Ober-

lethe zum zweiten Male öffentlich

meistbietend zum Verkauf auf-

setzen.

Der beim Hause befindliche Obst-

garten ist mit vielen Obstbäumen

bestsetzt.

Auf Wunsch können auch ein-

zelne Parzellen zum Aukauf

gebracht werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aufst.

0000000000000000

Verkauf

eines

Landgutes.

Gude. Der Baumann A. Hohen-

böken zu Bohlholzberg läßt sein da-

selbst am Bahnhof Gruppenbüchen

u. Chauffee Gruppenbüchen-Stedungen

belegenes Landgut

Bohlholzberg,

fast neue komplette

Wohn- u. Wirtschafts-

gebäude mit etwa 60

bis 100 ha Acker-,

Weide- und Heu-

ländereien (Geest,

Moor u. Marsch),

am

Montag, den 20. Mai,

nachmittags 4 Uhr,

in Rang's Gasthaus zu Gruppen-

büchen öffentlich zum Verkauf aussetzen.

Obige Besichtigung, an schönster Lage,

inmitten eines großen Gemüße- und

Beergartens, sowie 5 Hektar Wald

belegen, gehört zu den schönsten und

ertrag

Nom. Mk. 10 000 000 4%ige Pfandbriefe Serie II Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin i. M.

— unverlosbar und unkündbar bis zum 1. Januar 1910. —

Auf Grund des bei den nachstehenden Zeichenstellen erhältlichen Prospekts sind
nom. Mk. 10 000 000 4% Pfandbriefe Serie II unverlosbar und unkündbar bis zum 1. Januar 1910
der **Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin i. M.**

(Stück 2000 Litt. A & B 3000, Stück 3000 Litt. B & C 1000, Stück 2500 Litt. C & D 800 und Stück 2500 Litt. D & E 100)
zum Handel an der Berliner Börse zugelassen.
Ein Teilbetrag von

nom. Mk. 5,000,000

wird von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Subscription findet statt

Montag, den 20. Mai 1901,

gleichzeitig

in **Berlin**

„ **Bielfeld** „
„ **Braunschweig** „
„ „ „
„ **Frankfurt a.M.** „
„ **Hamburg** „
„ **Hannover** „
„ **Hildesheim** „

Berlin, im Mai 1901.

bei der **Deutschen Bank,**
dem Bankhause **Born & Busse,**
der Westfälischen Bank,
der Braunschweigischen Kreditanstalt,
dem Bankhause Carl Uhl & Co.,
Ludw. Peters Nachf.,
der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,
Hamburger Filiale der Deutschen Bank,
dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,
der Hannoverschen Bank,
Hildesheimer Bank,

Deutsche Bank.

Born & Busse.

in **Oldenburg** bei der **Oldenburgischen Spar- u. Leihbank,**

„ **Osnabrück** „ **Osnabrücker Bank.**
„ **Paderborn** „ **dem Padersteinschen Bankverein,**
„ **Schwerin** „ **der Mecklenbg. Hypotheken- u. Wechsel-Bank,**
während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars. Früherer Schluß der Subscription ist dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.
2. Der Subscriptionspreis beträgt **98,75 %** zuzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar dieses Jahres bis zum Zahlungstage.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Subscriptionsstellen eine Kaution von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, welche so bald als möglich nach Schluß der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Subscriptionsstelle.
5. Die zugeteilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (Vergl. Nr. 2) in der Zeit vom 28. Mai d. J. bis spätestens 11. Juni d. J. abzunehmen.

Verein Barbara
(ehem. Artilleristen).

Am Sonntag, den 19. Mai d. J., zur Feier des Stiftungsfestes:

Ball
im Vereinslokal Hotel Kaiserhof.
Anfang 7 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Donnerstag, den 2. Pfingsttag, den 27. Mai d. J.:
Ball für jedermann,
wogu freudl. einladet **G. Stindt.**

Doodts
Etablissement.
Gute abend:
Große Abschieds-
Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Am Donnerstag, Pfingsttag, in meinem Wintergarten:
Erstes Auftreten
der neu engagierten
Spezialitäten-
Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Joh. Böseler.

Oldenburger
Maler-Verein
(gegr. 1876).

25. Stiftungsfest,
bestehend aus
Konzert, Aufführungen und
Ball,
am Donnerstag, den 16. Mai
(Himmelfahrtstag),
im Hotel zum Lindenhof.
Einlaß 6 1/2, Anfang präzis 7 Uhr.
Der Vorstand.

Großes
Hühner-Verkegeln
(Brut 1900)
am Donnerstag, den 16. Mai
(Himmelfahrtstag),
Anfang nachm. 2 1/2 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein
D. Böseler.

Club Grunewald.
Am Donnerstag, den 16. Mai:
Ball
im Vereinslokal.
— Anfang 5 Uhr. —
H. Westerhaus.
Der Vorstand.

Gedewecht.
Am 2. Pfingsttag:
Großer Ball,
wogu freudl. einladet
Witwe Renten.

Wohnungen.
Osternburg. Sterbe-
fallshaber auf sofort eine
Wohnung in Donner-
schwee, bestehend aus 1
Stube, Kammer, Küche,
Stall und Zubehör, zu
vermieten.

Otto Meyer, Rechtslfr.,
Schützenhofstr. 4.
J. v. freudl. Bogis f. 2. fol. J. 1.
1. Dobbenstr. 12 u. 1.
J. verm. f. d. St. u. A. Sonnenstr. 2.

Rahnsfelder. Auf sof. o. später
Arbeiterwohnungen
zu vermieten. Band wird nach Be-
lieben abgegeben. **W. Reinhard.**
Zu verm. Zimmer m. Bett. Wallstr. 5.
Ord. J. M. erb. g. Bogis. Darenstr. 22.
Zu verm. hübsch möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer. Osterstr. 9.

Balancen und Stellen-
gesuche.
Gesucht. Auf gleich oder 1. Juni
ein junges

Mädchen
zum Kochen lernen unter günstigen
Bedingungen.

Börsen-Restaurations,
Bremen (Börsepassage).
Gesucht

Spargelshälerinnen
auf sofort gegen hohen
Affordbloh.

J. Bruns,
Donnerschweeferstr. 31 b.
Bewahr- und Pflege-Anstalt
Kloster Blankenburg.
Gesucht zum baldigen Antritt eine
Wärterin. Lohn 300—450 Mk.
G. zur Lohse.

Frau Kruse,
Johannisstraße 6.
Suche für Bohndiener mit prima
Zeugnissen Beschäftigung an Sonn-
und Festtagen, hier und auswärts,
sowie zum 1. Juni Stellung für
Rutscher und Hausdiener.
Suche für junge Mädchen f. feiner
Landwirtschaft gegen Salär, sowie ein
besseres Mädchen bei 2 Kindern, 7 u.
8 Jahre.

Ditteldorf, Gem. Altenhutorf.
Gesucht auf sofort ein Schuhmacher-
geselle. **G. Schumacher, Schuhmfr.**
Gesucht ein zuverlässiges Mädchen
für die Nachmittage. Frau Ober-
amtsrichter Tenge, Roggemannstr. 12.
Gel. f. Mädch. für die Badedaison
nach Spiekerberg. **H. Hallerstr.**
Per sofort oder 1. Aug. suche einen
tüchtigen

jungen Mann,
militärfrei, katholisch, für Restauranten
mit Wissen in Manufaktur bei ein-
geführter Bandhandarbeit. Freie
Station, Familienanschluss.
Reflektierende wollen Zeugnisse,
Gehaltsansprüche, wie auch Bild ein-
senden.
Gandorf i. Lüneburgischen.
H. Sellmann.

Auf gleich 1 Schmeib-Zuschläger.
W. Fahr, Wagenfabrik.
Gesucht viel Personal
nach Nordenney.

G. Kaufmann, Nordenney.
Gesucht auf sofort ein fl. Knecht.
D. Wichmann, Ziegelhofstraße 46.

Ich suche auf gleich ein
jüngeres Mädchen für
den ganzen Tag, welches
zu Hause schlafen kann.
Zalobijtr. 2. **Fran Strunk,**
Haupt-Verw.-Kontor.

Eine 24-jährige Haus-
halterin wünscht zu Juli
oder früher Stellung im
bürgerlichen Haushalt bei
einem Herrn.
Zalobijtr. 2. **Fran Strunk,**
Haupt-Verw.-Kontor.

Ein tüchtiges, kräftiges Mädchen
für Küche und Haus bei gutem Lohn
sucht Frau Mohr, Börsenlamp 10.

Gesucht
zum 1. Juni ein Stundenmädchen
für häusliche Arbeiten für einige
Morgenstunden.
Frau Regierungsrat Gramberg,
Amalienstr. 8.

Die Generalagentur
für das
Groß-Oldenburg u.
Ostfriesland

einer angesehenen deutschen
Lebens- u. Unfall-
Versich.-Gesellschaft.

ist an einen tüchtigen, gemachten
Fachmann alsbald zu vergeben.
Verlangt wird Praxis und Erfolge,
worüber ausführliche Offerten erbeten
sind. Die Stellung ist gut dotiert,
selbstständig und voll. dauernd. Volks-
versicherung ist ausgeschlossen.
Kautions erforderlich.
Offerten und Anfragen befördert
unter N. 280 die Expedition dieses
Blattes.

Distretion zugesichert.
Gesucht ein

Kellnerlehrling
oder
jüngerer Kellner.
Hotel zur Krone,
Oldenburg.

Mt. 125.— per Monat
und Prov. **in Hamburger Haus**
sucht an allen Orten resp. Herren für
den Verkauf von Cigarren an Händler,
Wirt, Private etc.
E. Schlotte & Co., Hamburg.

Jerenaufhalt in Wehen.
Gesucht auf sogleich eine zuverlässige
Wärterin.

Vergütung neben vollständig freier
Station jährlich 300 Mk., steigend bis
500 Mk. Junge Mädchen, welche ge-
sund und kräftig sind und eine gute
Schulbildung genossen haben, werden
bei der Beschäftigung zuerst berücksichtigt.
Beste Zeugnisse sind erforderlich.
Anmeldung bei der Direktion des
Anstalts.

Ich suche einige geübte
Schreiber.

Rechtsanwalt Möhring.
Friedrichsfehn. Gesucht auf so-
fort 3 tüchtige

Torfgräber.
Heinr. Schmaltriebe.

Gesucht ein Knecht von 15 bis
18 Jahren.
Emil Brandt, Pferdemarkt.

Agent gesucht a. jed. Ort f. d.
Cigarren a. Gastw. u. Verg. ca. 250 Mk.
pr. Mon. u. mehr. **H. Jürgensen**
& Cie., Hamburg.

Osternburg. Gesucht auf gleich
oder Juni ein Mädchen von 17 bis
20 Jahren für Hausarbeit.
H. Ellberg, Sandstr. 1.

Rahnsfelder.
Arbeiter
gegen hohen Afford gesucht.
W. Reinhard.

Todesfallshaber wird auf sogleich
für einen kleinen landwirtschaftlichen
Haushalt (Arbeiter) eine
erfahrene Person
gesucht.

Zu melden bei
Fritz Niehus,
Neufeldende bei Nassebe.

Röterende. Gesucht auf dauernde
Arbeit 2 hiesige
Zimmergesellen.
Fr. Feins, Wühlbauer.

Für meine Mäherei suche
eine geübte Maschinen-
Mäherin. **Julius Jarmes.**

Verantwortlich für Politik u. Beauftragte: Dr. H. Sch. für den lokalen Teil; Dr. v. Buisch, für den Interessenten; Dr. Wodomsch, Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln an. Er zieht verwirrt seinen Hut.

„Ich dachte an die Heimat!“ stammelt er, nur um etwas zu sagen.

Ihre Gesicht nimmt einen halb ersten Ausdruck an, ihre Hand deutet geradwegs in die Richtung, die der Zug mit einer Geschwindigkeit von achtzehn Seemeilen in der Stunde durchschneidet.

„Vorwärts müssen Sie schauen, Mister Meinhard, nicht rückwärts.“

„Sie haben recht, Miß Hillyard.“ erwidert er. „Aber Sie wissen, wir Deutschen sind Träumer.“

„Das müssen Sie sich drüben abgewöhnen, Mister Meinhard.“

Ein bitterer Ernst zuckt um seine Lippen, und mit einer Betonung, die ihre Verwunderung erregt, sagt er:

„Ich werde mir alle Mühe geben, Miß Hillyard.“

Sie sieht ihn betroffen an, ohne Äußerung von der Empfindung, die ihre allgemein gemeinte Äußerung in ihm hervorgerufen hat. Um dem Gespräch eine heitere Wendung zu geben, fragt sie, nach dem Wunsch der noch immer nach den Klängen der unerwarteten Drehorgel Tänzenden hinweisend:

„Warum tanzen Sie nicht, Mister Meinhard?“

Er lächelt. Sein Lächeln hat etwas Weltwehmerisches, tief Melancholisches.

„Ich denke, auch die Zeit des Tanzens ist für mich vorüber, Miß Hillyard.“

Wieder sieht sie ihn fragend an. Es ist etwas in seinen Mienen, das ihr das Herz warm macht und ihr tiefstes Mitgefühl mit dem Vereinsmann, von der Vorsehung tiefmütterlich Behandelten einflößt.

„Kommen Sie, Mister Meinhard.“ sagt sie. „Wir wollen ein wenig promenieren. Wenn es Ihnen recht ist, orientiere ich Sie, so viel ich es vermag, über die musikalischen Verhältnisse Newyorks. Von der Academie of Music haben Sie bereits gehört.“

Sie will sich in Bewegung setzen, aber er zögert.

„Ich möchte um alles in der Welt nicht die Veranlassung sein, Miß Hillyard.“ bemerkt er, „daß Sie sich einem Vergnügen entziehen, das Ihnen gewiß ein gewohntes und lieb und wert ist.“

„Hatten Sie mich für eine so passionierte Tänzerin?“ giebt sie lächelnd zurück.

„Warum sollten Sie nicht den Geschmack der jungen Damen Ihrer Gesellschaft teilen?“ Sehen Sie nur, Miß Hillyard.“ — er deutet mit der Rechten nach den Tänzenden hin, die sich eben im Dreiviertelakt des Walzers drehen.

„Sehen Sie nur, wie flott und — ein ironisches, fast moquantes Lächeln zuckt um seine Lippen — „wie schneidig Herr von Wägdewitz das Tanzbein schwingt! Reizt Sie denn das gar nicht, Miß Hillyard?“

Sie sieht ihn forschend von der Seite an; ein ganz feines, kaum sichtbares Lächeln süßer Verlebung huscht flüchtig über ihre Züge.

„Freilich.“ erwidert sie schallhaft, „freilich, der Anblick ist verführerisch, und es ist kaum zu widerstehen. Herr von Wägdewitz tanzt wirklich zum Entzücken. Dennoch bin ich bereit, Ihnen das Opfer zu bringen und dem süßen Genuß zu entsagen, unter Herrn von Wägdewitz' grazioser Führung über den Ocean zu tanzen. Ich hoffe, Sie werden mein Opfer zu würdigen wissen, Mister Meinhard.“

Der junge Künstler befindet sich in einer Seelenverfassung, in der er nicht im Stande ist, ihren harmlosen Scherz mit Humor aufzunehmen. Sein Gemüt ist verbittert, seine ohnehin im jahrelangen Kampf ums Dasein irritierten Nerven sind durch die letzten Ereignisse bis zum Zerschlagen angespannt. Der Wahn, daß er für die lapidare, reiche Amerikanerin ein Gegenstand des Mitleids ist, flacht ihn im Verein mit einer anderen aufreizenden Empfindung, über die er sich in diesem Moment selbst keine Rechenschaft giebt.

„Sehr liebenswürdig, Miß Hillyard.“ entgegnet er und tritt einen Schritt zurück und läßt förmlich den Hut, „aber ich könnte es mir nicht verzeihen, Sie um eine Freude gebracht zu haben. Ich kann Ihr Opfer wirklich nicht annehmen, Miß Hillyard.“

was, wir hatten nichts, da haben wir Deins gegessen... Aber Du müdest Menich schickt uns eine Angel... Weißt Du nicht, daß die einem Menschen schaden kann? Ich war vorhin sehr böse auf Dich, und wenn Du nicht hingefallen wärest, hätte ich Dich für Deine Frechheit ganz gehörig verprügelt. Na, und mit dem Brot... geht morgen nach Percep und laufft Dir was, Geld hast Du... das weiß ich. Hast schon lange Fieber?“

Noch geraume Zeit summt der Haß des Soldaten und die ältliche Stimme des kranken Fischlers in meinen Ohren. Die dunkle, fast schwarze Nacht sank immer tiefer auf die Erde herab, und in die Brust drang frische, feuchte Luft.

Vom Scheiterhaufen ging gleichmäßiges Licht aus und belebende Wärme. Die Augen fielen zu, und vor ihnen drang durch die Träume etwas Beruhigendes und Reintigendes.

„Steh auf! Geschwind! Komm!“

Ich öffnete mit einem Gefühl des Schreckens die Augen und sprang schnell auf die Füße, wobei der Soldat half, indem er mich vom Boden an der Hand in die Höhe zog.

„Klink doch! Vorwärts!“

Sein Gesicht war mürrisch und unruhig. Ich schaute ringsum. Die Sonne ging auf, und schon lagen ihre rosenfarbenen Strahlen auf dem unbeweglichen, blauen Gesicht des Fischlers. Sein Mund war offen; die Augen waren weit aus ihren Höhlen getreten und schauten mit glasigen, schredenerfüllten Blick. Die Kleidung auf seiner Brust war zerissen; er lag in unnatürlich gezwungener Stellung. Der „Student“ war verschwunden.

„Na, hast Du genug gesehen? Komm fort, sage ich!“ rief der Soldat eindringlich und zog mich an der Hand fort.

„Ist — er — gestorben?“ fragte ich, in der Morgenluft ättern.

„Gewiß! Wenn man Dich so wirgt, stiebst Du auch!“

„Dah — der Student?“ rief ich unwillkürlich.

„Na, wer denn sonst? Du vielleicht, oder ich? Daß? Ja, ja, das ist ein Gelehrter!... Ich mit dem Menschen fertig geworden und seine Freunde nett in die Klemme gebracht... Hätte ich das gekannt, ich hätte den Studenten

Miß Hillyard sieht den jungen Musiker betroffen an; ihre weißen Zähne nagen heftig an der Unterlippe; eine Blutwelle ergießt sich in ihr Antlitz. Sie schwant, was sie thun und was sie erwidern soll. Da tönt plötzlich die bekannte Stimme Leutnant von Wägdewitz' in ihr Ohr: „Hier findet man Sie, gnädiges Fräulein, im einsamen te-le-a-té mit einem verheiratheten Künstler!“

Er zieht höflich die Mühe vor dem am Geländer Lehenden.

Haben Sie denn den Walzer nicht getanzt, gnädiges Fräulein? War einfach gottwollt! Woien aus dem Süden. Aber wissen Sie, gnädiges Fräulein, welch großartige Chose wir jetzt planen? Eine Quadrille, wahrhaftig! Kosmopolitische Idee, wie? Mitten auf dem Ocean — einfach pyramidal! Ihr Herr Bruder, Herr von Nordenfeld, Herr Rasch und meine Wenigkeit bilden ein Carree. Wollen den guten Leuten im Zwischenbel mal zeigen, was 'ne Harle ist. Na, darf ich auf den Vorzug rechnen, meine Gnädigkeit?“

Er schlägt die Hände zusammen und verbeugt sich flüchtig als je, ganz gehoben von seinen Triumpfen als Tänzer, erhebt, strahlend von der Vorfreude an dem, was noch kommen soll.

Miß Hillyard wirft einen raschen, verfluchten Blick nach dem Geiger hinüber, der mit verschärften Armen, einen ironischen Zug im Gesicht, abseits steht.

„Ich acceptiere mit Dank, Herr von Wägdewitz.“ sagt sie freundlich, und mit Betonung fügt sie hinzu: „Sie sind doch Reiz der gleiche, immer voll Mitternachts- und Galanterie!“

Dann neigt sie leicht ihr Haupt gegen den Künstler, der stumm den Gruß erwidert, und raucht am Arm des triumphierend lächelnden Leutnants davon.

Hans Meinhard sieht ihnen har nach; seine Gesichtszüge verzerren sich kramphaft; ein heißes Neugefühl durchfährt ihn, und es durchdringt ihn der Impuls der Amerikanerin, die er — er empfindet es wohl — in wahrer Sinniger Eifersucht verfehlt hat, nachzuweisen. Aber im nächsten Moment löst er ein kurzes, heiseres Lachen aus, nicht mit unheimlicher Zufriedenheit und dreht sich mit heftigem Rudern um und harret wie vorher in die flutende See.

Um vier Uhr tritt Mr. Hillyard an den noch immer einsam in der Nähe des Bugspriegel Lebenden heran.

„Nun, Mister Meinhard.“ redet der Amerikaner den Künstler an, „meine Schwester erwartet Sie in der Kabine des Kapitäns. Sie möchte gern —“

„Verzeihung, Mister Hillyard.“ erwidert Hans Meinhard, „ich wollte eben einen Steward beauftragen, mich bei Ihrem Fräulein Schwester zu entschuldigen.“

„Zu entschuldigen? Fühlen Sie sich nicht wohl, Mister Meinhard?“

Der Geiger zögert einen Augenblick mit der Antwort.

„Ich möchte Miß Hillyard bitten.“, sagt er endlich, „mich von den weiteren Lectionen zu dispensieren.“

„Zu dispensieren? Aber warum denn?“

„Weil“ — die Blicke des Antworthenden vermeiden die fragend auf ihn gerichteten Blicke des ihm Gegenüberstehenden und irren über Deck und See hin — „es ist mir peinlich, die Kabine des Kapitäns zu betreten, überhaupt das Hinterzimmer, auf das ich nun doch mal nicht gehöre. Sie werden meine Empfindungen begreifen. Ich möchte mich nicht neuen Unannehmlichkeiten aussetzen und möchte nicht länger die Güte des Kapitäns in Anspruch nehmen, und die — Ihres Fräulein Schwester.“

Der Amerikaner sieht den Künstler forschend, kopfschüttelnd an.

„Aber Mister Meinhard.“ erwidert er, „ich glaube, Sie sind wirklich — verzeihen Sie mir meine Offenheit — allzu empfindlich. Man hat Ihnen schweres Unrecht zugefügt — gewiß. Aber man hat Ihnen doch auch eine Genugthuung bereitet, die Sie wohl für das Erstlittene entschädigen könnte. Wirklich, Mister Meinhard, ich glaube, Sie gehen zu weit in Ihren Bedenken, und Sie sollten meiner Schwester nicht das Vergnügen und die angenehm empfundene Zerstreuung rauben, die ihr der Unterricht und das Zusammenspielen mit Ihnen bereitet.“

wahrhaftig gefahren niedergebesslagen... Ein Krach mit der Faust gegen die Schläfe... und ein frecher Burleske weniger auf der Welt! Du begreifst doch, was er gethan hat? Wir müssen jetzt so gehen, daß uns kein menschliches Auge in der Steppe sieht! Weil man den Fischer heute findet und bemerkt, daß er erwürgt und beraubt ist, verstanden? ... Da wird man Ausnahm halten nach unferns... Wohin sollen wir gehen, wo übernachten? Ueberall wird man uns fassen, auch wenn wir gar nichts Verdächtigendes bei uns haben... Nur sein Revolver, der ruht an meiner Brust!“

„Wirst ihn weg?“ rief ich dem Soldaten.

„Wegwerfen?“ meinte er nachdenklich. „Ein wertvolles Ding...“

„Vielleicht greifen sie uns nicht sofort...“

„Ich werfe ihn nicht weg...“

„Wer weiß denn, daß der Fischer eine Waise bei sich hatte?“

„Das Ding ist seine drei Rubel wert und noch eine Angel darin...“

„Ach, wenn ich die doch unserem lieben Freunde uns Ihr jagen könnte!...“

„Wie viel Geld der Hund wohl geraubt haben mag, das!...“

„Na, was ist schneller gehen, Freund; wohin, was meinst Du?“

„Ich weiß nicht...“

„Ich weiß auch nicht; komm nach rechts, da muß das Meer sein.“

Wir gingen rechts.

Ich wandte mich um. Weit von uns in der Steppe ragte ein dunkler Haufen auf, und über ihm schien die Sonne.

„Siehst wohl, ob er nicht aufgehenden ist?...“

„Hast keine Angst, der kommt uns nicht nach! Der Gelehrte hat's gründlich besorgt, der hat so seine Zigarette...“

„Ist das ein Kamerad!...“

„Ach, Bruder, die Menschen werden doch immer schlechter!“

„Jammer der Soldat.“

Die Steppe, lautlos und abge, ganz übergoßen von der hellen Morgenonne, dehnte sich, am Horizont mit dem Himmel zusammenfließend, so hell und freundlich, und in so reichlichem Lichte um uns aus, daß jede schwarze That inmitten dieser weiten, freien, von der blauen Himmelskuppel überdeckten Ebene ganz unmöglich schien.

„Aber eben möchte ich, Bruder!“ sagte mein Gefährte und drehte sich eine Zigarette.

„Na, was werden wir heute essen, und wo, und wie?“

„Das sag' mir einer!“

Hans Meinhard richtet sich noch strenger in die Höhe; seine Mienen nehmen noch einen entschiedeneren Ausdruck harter Zurückhaltung an.

„Gardon.“ erwidert er kühl, „mein Entschluß ist zeitlich überlegt, so sehr ich auch bedauere, Ihrem Fräulein Schwester eine Zerstreuung rauben zu müssen. Die Fahrt dauert ja nur noch kurze Zeit, und für Miß Hillyard wird es ja keine weiteren Folgen haben, wenn ihre Finger ein wenig außer Übung kommen.“

Der Amerikaner nickt.

„Wie Sie wollen, Mister Meinhard.“ sagt er sichtlich verlegt, und nachdem er dem Künstler das rückständige Honorar behändig hat, verabshiedet er sich mit gemeinsamem Gruß.

Seit dem ersten Tage der Fahrt ist das Deck nicht so belebt gewesen von promenierenden, plaudernden und andachtsvoll in stummes Schauen versunkenen Passagieren, deren Blicke sich an dem sich ihnen bietenden Naturschauspiel weiden.

Es ist ein wunderschöner, stiller Abend, der heran kommt. Keine Brise, keine See stört das Gleichgewicht der stumm Bewohnenden, kein Nebel, kein Dunst beeinträchtigt den Ausblick. Die Sonne geht nieder; tiefgoldiger Glanz strahlt am Horizont und darüber breitet sich heller Purpur. Eine mächtige, feuerglühender Ball steigt in die Höhe; der Glanz des Meeres und die See schimmert in den verblühenden Farben: in tiefem Blau, in mattpurpurnem Rot, in gleißendem Gold. Hier spiegelt sie grüne Streifen, dort violette Wellen, hier blüht es wie blinder Stahl, dort glitzert es wie eitel Silber. Nun werden die Farben dunkler, matter wird der Schein, nun taucht sie ganz hinab, die gewaltige Sonne, und der stille Abend breitet seine Schatten über die weite, weite Wasserfläche.

„Großartig, gnädiges Fräulein, wie?“ sagt Leutnant von Wägdewitz, der etwas abseits von den übrigen neben Miß Hillyard an der Brüstung steht. „So etwas bekommt man doch zu Lande nicht zu sehen. Bedauere wirklich, daß ich seiner Zeit nicht bei der Marine eingetreten. Wirklich beneidenswert, die Herren Kameraden zur See! Wahrhaftig, allein um das zu sehen, verlohnt sich die Fahrt über den Ocean — das große Glück, das gnädige Fräulein kennen und bewundern gelernt zu haben, nicht einmal mitgerechnet.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertkirche.

Am Sonntag, 16. Mai: Hauptgottesdienst (8½ Uhr): Pastor Ehardt.

2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Kirchenrat Roth.

Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Samstag, 15. Mai: Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Geh. O.-R.-M. D. Hansen.

Elisabethkirche.

Himmelfahrt, 16. Mai, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Himmelfahrt, den 16. Mai: Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Kirchengottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Fernburger Kirche.

Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt): Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Samstag, den 19. Mai, Erntedankfest: Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.

Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspf. Siemer.

Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr und nachm. 3—4 Uhr.

Friedenskirche.

Himmelfahrt: Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst.

Abfahrt und Ankunft der Züge

auf der Station Oldenburg.

Gültig vom 1. Mai 1901.

Abfahrt nach

Wilmshaven und Jever... 6.50 8.01 11.33 3.10 7.15 10.12

Bremen... 6.21 8.14 10.24 11.30 2.09 2.20 6.12 9.00 9.35

Nordenham über... 6.21 8.14 11.30 2.20 6.12 9.35

Hude... 6.21 8.14 11.30 2.20 6.12 9.35

über Loo... 6.21 8.14 11.30 2.20 6.12 9.35

Reer-Neuhaus... 6.48 8.20 11.24 3.05 3.11 7.14

Osabrück... 8.26 11.29 2.45 7.30

Ankunft von

Wilmshaven und Jever... 7.58 11.14 1.54 5.57 9.19

Bremen... 7.50 9.02 11.16 2.32 2.54 5.51 7.03 9.57 12.52

Nordenham über... 7.50 9.02 11.16 2.32 7.03 9.57 12.52

Hude... 7.50 9.02 11.16 2.32 7.03 9.57 12.52

über Loo... 7.33 11.08 1.53 2.15 5.38 9.30 10.26

Reer-Neuhaus... 7.50 11.18 1.48 1.57 5.59 9.08 10.26

Osabrück... 7.49 10.01 1.51 5.45 9.00 10.26

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis

Reer vom 15. Juni bis 30. Sept., *) nur von Brake.

Die Nachtzügen von 600 Uhr abends bis einfr. 559 Uhr

morgens sind durch Unterbreichen der Minutenziffern bezeichnet

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1901 17,024,416 Mk. 67 Pf

Im Monat April 1901 sind:

neue Einlagen gemacht 176,022 „ 01

dagegen an Einlagen zurückgekehrt 424,700 „ 22

somit Bestand der Einlagen am 1. Mai 1901 16,775,738 „ 46

Bestand der Activa (einschließlich belegte

Kapitalien und Kassenbestände 18,006,947 „ 56

Erstklassig in Material und Ausführung, sinnreich in der

Konstruktion ist der Continental Pneumatic. Die

vollkommenste und zuverlässigste Bereifung für Fußräder und

Motorfahrzeuge.



Opel-Fahrräder

für
Damen und Herren

in allen Preislagen.

Hauptniederlage:

Oldenburg, Langestraße 73.

Inh.: G. Lambrecht.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.
Unterricht im Radfahren täglich.



Continental

PNEUMATIC

Jeder Radfahrer ist ein Freund
dieses Reifens.
Erfstklassig in Material und Ausführung.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3.

Anlagen von Gas- u. Wasserleitungen.

Bade-Einrichtungen für Gas und Kohlenfeuerung.

Erneuerung von Bringerwalzen.

Reparaturen aller Art prompt und billig.

Neu! Petroleumgaskocher (siehe Schaufenster).

Lager in Gasplatten und Gaskocher.

!Existenz!

Die Lizenz zur Fabrikation eines durch Deutsches Reichspatent
geschützten Baumassenartikels (Leichtfeins) soll für hiesigen Bezirk
an tüchtigen Fachmann vergeben werden.

Anfragen zu richten an

Denner & Funke, Cassel-W.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für
die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke
und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt
in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!

Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

!!Großartige Neuheit!!

Patent „Glacier“,
Glasmalerei-Imitation.

Kataloge, Preislisten, Anerkennungscheine, Probestücke stehen
zur Verfügung.

Außenverkauf für Oldenburg:

Georg Stöver, Langestraße 75.

Die Erdarbeiten

zur Erhöhung und Verstärkung einer
Strecke des Ufers an der Volksgast
sollen am Sonnabend, den 18. Mai,
nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle
mindestens 1000 Ausbesserungen werden.
Annehmer wollen sich zur angegebenen
Zeit beim Obmeister des Ufers
finden.

Nach Beendigung der Ausbesserung
sollen beim Ufer
2 alte Zielstüben
maßhaltend gegen Barzahlung ver-
kauft werden.

Die Geschworenen.
D. Freels. D. Meiners.

Büßig zu verkaufen 1 neues

Fahrrad.

Hiedemartplatz Nr. 8.

Ein städtisches Haus

mit ca. 2 Sch.-E. großem
Garten zum Allein-
bewohnen event. schöne
Obertwohnung zum Ab-
vermieten, nahe bei Olden-
burg, ist unter günstigen
Zahlungs- Bedingungen
billig zu verkaufen.

E. Memmen,
Auktionator.

Silse * a. Bluffod. Timmerman,
Samburg, Fichtstr. 22.

Bäckerei

zu vermieten.

Im Auftrage habe ich eine an leb-
hafter Straße der Stadt belegene

Bäckerei

unter günstigen Bedingungen mit be-
liebigen Antritt zu vermieten.

Joh. Athing, Rechtsfr.,
Bergstraße 16.

Im Stadtgebiet be-
legene, zu 2 Wohnungen
eingerichtetes neues

Haus

mit großem Garten, von
welchem sich 2 Baupläche
abtrennen lassen, ist unter
günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Eine An-
zahlung von 500 Mark
würde eventl. genügen.

Näheres durch

E. Memmen,
Theaterwall 9.

Verkauf einer herrschaftlichen Besitzung.

Herr Architekt Wode beabsichtigt,

1. seine Ecke der Nord- und Ufer-
straße am Kanal sehr günstig
belegene

herrschaftliche Villa,

welcher außer Souverain, Man-
sarde, 2 separate, mit be-
sonderen Eingängen und allen
Bequemlichkeiten versehen
hübsche Wohnungen von je
8 Räumen enthält, nebst
großem hübschen Lustgarten
von 17 ar 71 qm.

2. einen an der Uferstraße be-
legenen Bauplatz von 5,78 ar,
entweder im ganzen oder geteilt,
öffentlich meistbietend mit Antritt zum
1. Oktober d. J., eventl. auch früher,
zu verkaufen und ist erster Verkaufs-
termin auf

Montag,
den 20. Mai d. J.,

nachm. 5 Uhr,
im „Kaiserschloß“ zu Oldenburg an-
gesetzt.

Auf Wunsch kann 1/2 der Kauf-
summe im Immobilien verzinslich stehen
bleiben.

Falls ein nur einigermaßen an-
nehmbares Gebot erfolgen sollte, kann
schon im ersten Termine der Zuschlag
erteilt werden.

Kaufinteressenten laden ein
H. Visschhoff, Auktionator.

Zu verk.: Windfang, 2,57 br.,
3,30 h., 1 Rolle Stachelbraut, 1
Einbercklappstuhl, 3 Korblehnsessel, neu,
1 Greatwagen, gut erhalten.

600 Damen m. gr. Ver-
heirat. mögen wünsch. Heirat. Pro-
spekte umf. Journal, Charlottenburg 2.

Kurhaus Zwischenahn

bei Oldenburg.

Heilanstalt und Pension für Erholungsbedürftige.

Neu eingerichtet wurden in diesem Jahre:

Elektrische Bäder (1,50 Mk.),

Elektrische Lichtbäder (1,50 Mk.),

Kohlenwasserbäder (Patent Räder u. Räder in Karlsruhe, 1,50 Mk.),

Kohlenwasserhaltige Zoolbäder (1,75 Mk.).

Vorzügliche Erfolge bei Nervenkrankheiten, Herzkrankheiten,
Blutarmut, chron. Rheumatismus, Fettleibigkeit u. Frauenkrankheiten.

Näheres durch Prospekt.

Dr. Niemöller.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes

Lager in

Luxuswagen,

circa 50 Stück, nur eigenes Fabrikat, in gültige
Erinnerung. Auch fertige nach jeder gewünschten
Façon an.

Augenblicklich eine schöne Auswahl in ge-
brauchten Wagen, teilweise wie neu.

Höchste Auszeichnung.



Palmbergbräu

Höchste Auszeichnung.



Muß jeder kosten der Wissen-
schaft halber.

Palmbergbräu erobert sich Oldenburgs
Gunst im Fluge.

Palmbergbräu erhielt die höchste Auszeichnung (goldene Medaille) der
Oldenburger Gewerbe-Ausstellung von 1885.

Palmbergbräu ist ein erfrischendes, herrlich mündendes Tafelbier ohne
Beigeschmack.

Palmbergbräu wird aus feinstem Material bereitet.

Palmbergbräu ist Ketonvalerianten sehr zu empfehlen.

Palmbergbräu (hell und dunkel) wird nach Pilsener und Münchener Art
hergestellt.

Palmbergbräu ist das köstlichste Oldenburger Bier.

Palmbergbräu bekommt man 36 Flaschen für 3 Mk. frei ins Haus,
12 Flaschen für 1 Mk.

Gerhard Kollschien,

Kanalstraße 6.

Henkel's Bleich-Soda.

seit 25 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel,
nur in Original-Paketen
mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Columbia Mit und ohne Kette.

Höchste Auszeichnungen!
1899 Sportausstellung München:
Einzige goldene Medaille für kettenlose Fahrräder.

1900 Weltausstellung Paris:
Grand Prix (großer Staatspreis).

Auf Wunsch die bewährte Columbia-Freilauf-Vorrichtung mit
automatischer Hinterrad-Heisen- oder Neben-Bremse.

Vertreter:

Joh. Voss, Oldenburg, Nadorster-
Joh. Brumund, Etern, straße.
bei
Zwischenahn.

Anzeigen.
Gasthof od. Herberge
 mit oder ohne vollständigem Inventar,
 wenn möglich mit Stubzimmer. Schriftl.
 Offerten unter G. 8 an die Exped. der
Freien Presse, Vegesack b. Bremen.

Brennabor - Landem
 neuestes Modell ganz billig zu
 verkaufen.
Oldenburg i. Gr. Saarenufer 3.

Zwischenrock-Stoffe,
Barchend und Glacé
 zu Ausstandsrocken. Aufschneiden der
 Röcke gratis. Fertige Röcke sind
 in großer Auswahl vorrätig. Preise
 äußerst niedrig!

Wilh. Mart. Meyer,
 Schüttingstraße 10.

Niederlage v. Baumwollwaren

Wilh. Mart. Meyer,
 Schüttingstraße 10.

Waschechte Blousenstoffe!
 Waschechte Stoffe zu Kleidern
 und Schürzen!
 Gardinen - Messel mit Streifen
 Nr. 28 2.

Fertige Schürzen in großer Auswahl!

Strohütte
 für Herren und Knaben
 Größte Auswahl.
 Billige Preise.

F. J. Brunotte
 Achternstraße 23.

Durch Geschenk in Besitz eines
Beckstein-Flügels gekommen, bin
 willens, meinen vor ca. 7 Jahren
 neu angeschafften

Obach-Flügel
 zu verkaufen. Gelegenheitskauf be-
 sonders für Gefangsvereine. Ludwig
 Sprenger, Oldenburg i. Gr., Gast-
 straße 23, 1. Etage.

Lannen-Riechholz,
Schleeten, Baumpfähle
und Bohnenstangen

sind jetzt vorrätig.

Gut Loy.

hellen Scheibenhonig

verkaufen, um damit zu räumen, mit
 80 Pfg. per Pfd.

S. J. Ballin & Cie.,
 Oldenburg, Saarenstr. 15.

Eine elegante Schlafzimmers-
 Einrichtung billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Täglich frische

Döhrener Spargel

empfiehlt
Frau Brokmann,
 Bergstraße 9.

Urania

beste, feinste Marke.
 Billige Preise. Wiedererf. gesucht.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Trauben - Wein.

Weißwein à 60, 70 u. 90 1/2 p. Lit.
 Rotwein à 85, 90, 100
 i. Fässchen von 25 Lit. an, auch p.
 Nachnahme. Probeflaschen stehen be-
 rechnet ganz zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden:
 geg. Blüthfeld, Hagen,
 Hamburg, Pinneberg Weg 51

Hilfe
 zu verk. 1 Schreibe, 1 Buchdruck,
 St. u. Tisch, 1 Kellertisch, Auguststr. 21.

Brennabor

wählt jeder vorsichtige
 und erfahrene Sportsmann.



Dieses überall bekannte und geschätzte Fahrrad entspricht
 am besten allen gerechten Anforderungen und übertrifft
 selbst die höchsten Ansprüche verpöhrter Radler.

Verkauf im letzten
 Geschäftsjahre: **39071** Fahrräder.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a. d. H.**
 Vertretungen in allen grösseren Orten des In- und Auslandes

Vertreter: M. L. Meyersbach, Oldenburg i. Gr.

Zwischenahn.

Von jetzt ab:
Prima hellen

Scheibenhonig

à Pfund 70 Pfg.,
 bei Abnahme von 10 Pfund
 68 Pfg. à Pfd.

W. Sternberg.

Fr. Andree

Korbmacher,

Staustraße 11.

Große Auswahl
Kinderrwagen

in neuen Mustern von 10 Mk. an bis
 zu den feinsten.

Ferner: Reife, Wasch- u. Haus-
 haltungsförbe aller Art zu den
 billigsten Preisen.

Wer Schwein

e in kurzer Zeit fett u. fleischig haben
 will, gebe täglich Aldermanns Treib-
 pulver zwischen das Futter. Paket
 50 Pfg. Hauptniederlage: Rats-
 Apotheke, Markt 18; ferner in den
 Drogen Gd. Penning, Achtern-
 straße 24, Wilh. Beh. Saarenstr. 44,
 Ernst Wieger, Heiligengeiststr. 15,
 Osterburg: Paul Hermann, Bremer-
 straße 17.

Laubenheimer,

garantiert rein, pr. Fl. 70 1/2, 10 Fl.
 à 65 1/2.

Weinhandlung Carl Wille.

Tausende im Gebrauch!

Rein Staub, kein Eintrag, kein Ungeziefer.
 Billiger als Sattlermatratzen!
 Unterbringung in jeder Größe!!

Gloria-Stahlrohr-Matratzen.

Helios-Zugfedermatratzen.
 ill. Preisliste und La. Zeugn. umsonst
Gustav Dehler, Koburg Th. 30.

Traghematratzen-Fabr., Hoflieferant.
 Versand franko. - Verpackung frei!
 Möbelhändlern hoher Rabatt.

Unterziehzeuge

für Damen, Herren u. Kinder
 in Wolle, Halbwole und Baumwolle.

W. Weber, Langestr. 86.

Fussbodenfarbe

streichfertig und rasch trocknend,
 sowie alle Sorten trockene und
 fertige Oelfarben, gel. Leinöl,
 Terpentinöl, Siccatis, Lacke und alle
 Pinsel empf.

Ernst Klostermann, Staustr. 14.
 Spezialgeschäft in Farben, Lacke und
 Malerartikeln.

Geräuch, Lacke versendet bei
 halben Seiten pro Pfd. 1,70 Mk.
Georg Müller,
 Oldenburg i. Gr., Telefon 5.

Carl Wille

Probierstube u. Detailverkauf

Langestr. 20.

Glasweiser Ausschank

Südweinen,

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-

und

Fruchtweinen.

Verwalter: **Hermann Neufert.**

Fernsprecher Nr. 2.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur Mit-
 teilung, daß wir im Hause Achternstraße Nr. 8, Eingang Staulinie, unter
 der Firma Klüsener & Wams ein Maler- u. Wagenladier-Geschäft
 eröffnet haben. Es soll unser eifriges Bestreben sein, nur gute und preis-
 ewerte Arbeit zu liefern, und bitten wir deshalb das Publikum, uns durch
 Zuwendung von Aufträgen zu unterstützen.

Oldenburg, im Mai 1901.
K. Klüsener, Kriegerstr. 12. A. Wams, Erbeustr. 8.

Dr. Brehmer's

weltbekannte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf i. Schles.

(Chefarzt: Geheimrat Petri,
 langjähriger Assistent von Dr. Brehmer), versendet Prospekte
 gratis durch

die Verwaltung.

Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vericherungsbestand:
 77 500 Personen u. 604 Millionen Mk. Versicherungssumme.
 Vermögen: 200 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 139 Millionen Mark.

Die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig ist bei gütigsten
 Versicherungsbedingungen (Mannschärfkeit dreijähriger Policen)
 eine der größten und billigsten Lebensversicherung-Gesellschaften.

Alle Ueberhöffe fallen bei ihr den Versicherten zu; diese er-
 hielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen
 Jahresbeiträge alljährlich

42 % Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren
 Vertreter in Oldenburg:

Wilhelm Kathmann & Co. D. Harris. Chr. Männichmeyer.

Adler-Drogerie,
 Wall 4.

Spazierstöcke

in überraschend großer Auswahl
 und jeder Preislage empfiehlt
R. G. Poppen, Goldschmied
 Das unbefugte Betr. des Gart.
 Bodstr. 13 ist nicht gest. Geg. Zu-
 widerhandeln in Strafantr. ge-
 stellt werden. Joh. Hallerstedt.
 Bouarden, Schneehühner, Hasel-
 hühner wieder eingetroffen.
 Georg Müller, Hoflieferant.
 Zu verkaufen ein Gauner Kuh-
 dinger. Ziegelhoffer. 46.

Neueste Patent-

Wäschemangel,

spielend leichte Arbeit, unersch-
 ütterliche glatte Wäsche.

Wäschemangeln in allen Sorten
 empfiehlt **Meyer am Markt.**

Petroleum - Kochmaschinen

außergewöhnlich billig.
Meyer am Markt.

Kochgeschirre aller
 Art

empfiehlt **Meyer am Markt.**

Briefmarken-Sammlung.

sowie eine bessere Marken, Münzen
 und Medaillen sucht zu kaufen
H. Tönjes, Nebenstr. 21.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten reinen
 Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aus-
 sehen, reiner, sammetweicher Haut u.
 blend. schön. Teint. Alles dies erzeugt:

Radeguter Milchemilch-Seife
 v. Bergmann & Co. Radeguter-Tresden
 Schutzmarke: **Stollenpferd.**

a Stck. 50 1/2 in der Hof-Apotheke

Halte stets
Even soher

Original-Pflüge u. Eggen

zu Katalogpreisen,
 sowie aller anderen landw.
 Maschinen und Geräte.

B. Lohe, Oldenburg.
 Georgstr. 2.

Grane Haare machen
 10 Jahre
 älter.

Ein ganz unschädliches, unschmerzhaft wirkendes
 Mittel dagegen ist das von Funke & Co.
 Parfümerie hygienique, Berlin, Prinzess-
 sinnenstr. 8, erfundene, gesatt. geschützte
 „Orinot“-Pr. 2 Mk. Erzeugt grauem Kopf-
 und Barthaar eine schöne, echte, nicht
 schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

Testaments-Abfassungen,
 Auskunftserteilungen, Vertretung in
 Prozeßsachen u. durch
J. M. Wehnte, Alster-, Theaterwall 11.

Kohlen,

Koks und Brikets.

empfehle in allen Sorten jetzt zu
 Sommerpreisen.

J. F. Suhren,
 Poststraße 4. Fernsprecher 81.

Jede Flechte,

Schuppen, auch die schmerzhaftesten, nässende,
 stets weiter steigende Art, selbst Bart-
 flechte, sowie jeden Hautauschlag
 beseitigt auch in den hartnäckigsten
 Fällen unbedingt sicher und schnell
 auf Nummerzweierteile. In tausend
 Fällen bestätigt.

W. Sommer.
 Leipzig, Bayerischestraße 48.
 Behandlungsvorschriften grat. u. franco

Beste verzierr. Milchgeräte,

Weideimer - Transportkannen -
 Buttermaschinen - Butterfannen -
 - Melkmaschinen.

**Garten- und Veranda-
 Möbel.**

Große Auswahl. - Billigste Preise
 Neue Patent-Klappmöbel,
 solide, leicht, elegant, bequem.

Rollschutzwände
 empfiehlt **Meyer am Markt.**

2 gr. Zugrouleaux,

fast neu, für jedes Fenster passend
 billig zu verkaufen.

Julius Rösser,
 Achtern- und Ritterstraßen-Ecke.

Zur Saat empfehlen
 in bester Qualität:
Probsteier Hafer,
ostfries. Weizhafer,
frühreifen Pannhafer,
Sommergerste,
Feldbohnen.

Wilhelm Kathmann & Co.,
 Oldenburg i. Gr.